MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

110 (1900)

280 (20.6.1900) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-83890

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.40 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms. für Theater, Kunst u. Feuilleton: Dr. Friedrich Walter. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 280. Mittwoch, 20. Juni 1900. (Abendblatt.)

Abonnements-Einladung.

Der

täglich zwei Mal

erscheinende

„General-Anzeiger"

für Mannheim und Umgebung
(Mannheimer Journal)

lädt hiermit zum Abonnement auf das

III. Quartal 1900

ein. Der „General-Anzeiger" wird, unter Vermeidung alles überflüssigen Ballastes, seine Leser über die politischen Tagesfragen rasch und erschöpfend unterrichten. Er wendet sich an die Kreise, die auf der unerschütterlichen Grundlage der Reichsverfassung, unser Staatswesen im liberalen Sinne auszubauen wünschen. Er wird auch stets dafür eintreten, daß Süddeutschland in seinem berechtigten Einfluß auf die Reichspolitik nicht verkürzt werde.

Der

„General-Anzeiger"

wird es sich zur Ehre rechnen, die Anschauungen und Bestrebungen des **unabhängigen Bürgerthums** in Stadt und Land zu vertreten, dessen Interessen er auch im lokalen Theile wahrnehmen wird. Eine umfassende und prompte Berichterstattung wird unsere Leser, wie bisher, über alle Ereignisse und Erscheinungen des kommunalen Lebens auf dem Laufenden erhalten. Der

telegraphische Depeschendienst

des „General-Anzeigers"

sowie die Berichterstattung im In- und Auslande werden unter Aufwand großer Kosten ständig erweitert. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß wir durch die

Zweite (Abend-) Ausgabe des „General-Anzeigers"

in der Lage sind, unseren Lesern über die Verhandlungen des Reichstags und des badischen Landtags noch am selben Tage zu berichten.

Dem

Unterhaltungs-Theile

des „General-Anzeigers"

wird nach wie vor unsere besondere Aufmerksamkeit zugewandt sein. Auf reichhaltiges und interessantes Material, sorgfältig ausgewählte und spannende

Romane

sowohl für das tägliche Feuilleton, wie für die sechsmal wöchentlich erscheinende

Roman-Bibliothek

werden wir eben so großen Werth legen, wie auf sachverständige Besprechungen über die Aufführungen des Mannheimer Hoftheaters sowie hiesige und auswärtige Concerte.

Der **Handelstheil** des „General-Anzeigers" bringt die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, der wichtigsten Produktenmärkte, sowie sonstige wichtige Handelsnachrichten und **Schifffahrtsberichte.** Der

„General-Anzeiger"

für Mannheim und Umgebung
(Mannheimer Journal)

kostet bei unserer Expedition E 6, 2, bei den Trägerinnen (ausschließlich Trägerlohn) und bei unseren Agenten monatlich nur

60 Pfennig.

Durch die Post bezogen ohne **Romanbeilage** (Nr. 2958) 2 Mark 30 Pfennig.

Durch die Post bezogen mit **Romanbeilage** (Nr. 2959)
2 Mark 85 Pfennig (am Schalter abgeholt),
3 Mark 25 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Bei der großen Verbreitung des „General-Anzeigers" in Stadt und Land ist er ein **Insertions-Organ allerersten Ranges.**

Der „General-Anzeiger" ist Amts- und Kreisverkündigungsblatt und besitzt die höchste Abonnentenzahl aller in Mannheim erscheinenden Blätter.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

Aus der preußischen Landstube.

(Von unserem Korrespondenten.)

)‡(**Berlin,** 20. Juni.

Als die Konservativen im vorigen Jahr den Kanal verschüttet hatten, noch ehe er ausgehoben war, da schrieb ein Leipziger Blatt in naiver Bewunderung: sie hätten meisterhaft operirt. Das war ein hohes Lob und mochte damals noch nicht ganz passen; aber heute träfe es zu, selbst wenn es noch einer Steigerung fähig wäre. Froh und heiteren Sinnes können die Männer aus Pommern und den Marken, aus Schlesien und den beiden Preußen in ihre „getreuen" Provinzen zurückkehren und wenn sie ihr kärgliches Nachtmahl mit dem üblichen Glase Buttermilch würzen, dann mögen sie wohl den Nachbarn und Vettern, die die Gastfreundschaft der geflickten Strohdächer aufsuchten, mit gerechtem Behagen von den wundersamen Thaten erzählen, die sie derweilen in Berlin vollführten. Draußen auf den Feldern reift die Saat erst allmählich der Ernte entgegen; ihr politisches Heu haben sie schon herein. Wie herrlich hat das Schicksal es doch mit ihnen gemeint! Es hat sie sachte bei der Hand genommen und sie in stetem Aufstieg zu jenen lichten Höhen geleitet, von denen sie Allen auf Haupt spucken können, die sie im Vorjahre mit diesem „erbärmlichen Kanal„ vetirten. Allen; nur Einem nicht; dem Johannes von Miquel. Das Schicksal, das sie so behutsam zwischen alle Fährnisse hindurch von der „Drohung" Hohenlohes und des Hofes Acht bis hinauf zum Sieger in der Hochwasserschutzvorlage geführt hatte, hieß ja im Grunde auch Miquel. Und nicht darin lag der Erfolg der Rechten in dieser sonst so ergebnißlosen Session, daß die Kanalvorlage nicht kam. Die hat kaum Jemand ernsthaft erwartet und wenn er nicht just ein Nurkanalfreund war, nicht einmal gewünscht. Auch war von der „Bauwürdigkeit" des Mittellandkanals — man verzeihe die Bildung, die wir dem norddeutsch allgemeinen Sprachschatz verdanken — noch so sehr überzeugt war, mußte sich doch sagen, daß zwei Haupt- und Staatsaktionen nicht gut zu gleicher Zeit durchzuführen waren. Zum Mindesten hieß es mit der Entfesselung der Kanalstürme so lange warten, bis die Flotte im sicheren Port war. Gegen diese Logik der Thatsache war nicht anzukämpfen und ihr hätte man sich auch ohne viel Aufhebens gefügt. Was unbedingt nothwendig erscheint und mit Händen zu greifen ist, das muß man eben geschehen lassen.

Aber was sich in diesen sechs Monaten unter der stillen Assistenz des Vice von Miquel in beiden Häusern des Landtages begab, das war nicht nothwendig und von keiner Logik geboten. Das war einfach die verkehrte Welt. Die man noch vor einem Jahre mit dräuend finsterer Miene vielfältig verwarnt hatte; die man dann, soweit man ihrer habhaft werden konnte, den Zorn des Mächtigen fühlen ließ, sie wurden im Laufe der Session die wirklichen Herren dieses Staates, dem sie die Gesetze bestimmten und mit dessen verantwortlichen Lenkern sie, wie man in Ostpreußen zu sagen pflegte, „Bappchen spielten." Es gehörte die Feder eines Humoristen von der Begabung Marc Twains dazu, die Komik wirksam auszuschöpfen, die in diesem Kampf der angeblich gemißhandelten und verschiedentlich gemaßregelten Conservativen wider das „verfassungsbrüchige" Regiment des Fürsten Hohenlohe trug: Wie der 81jährige Dämon und Verfassungsbrecher im Landtage überhaupt nicht mehr den Mund aufzuthun wagt und sich mit seinem, durch die Agrarier großgezogenen Weltschmerz nur noch zu den gelehrten Häuptern der Akademie oder an besonders guten Tagen auch in den Reichstag flüchtet und wie derweil Johannes v. Miquel mit gewinnendem Lächeln Alles zum Besten kehrt. Für die grollende Rechte ist er der wahre Seelenarzt. Sie hat vom Kanal nie etwas hören mögen; er kommt diesem Wunsch wenigstens entgegen. So oft sich die Gelegenheit auch aufdrängt, über seine Lippen kommt kein Wort. „Ueber Thema" spricht er nun einmal nicht. Er hütet sich auch sonst, die sittlich Entrüsteten zu reizen. Da sie zu Landtagsanfang die große Interpellation inszeniren, um unter dem Schutz der parlamentarischen Immunität die Minister „krumme Hunde" scheiten zu dürfen, weicht er fürsichtig allen Provokationen aus. Wozu nach dem Urheber der Maßregelungen fragen? meint er begütigend: Die recherche de la paternité sei unzweckmäßig, ja gefährlich." Sein Meisterstück in dieser gefühlvollen Behandlung der selbst so gar nicht sentimentalen Rechten hat er dann beim Waarenhausgesetz abgelegt. Das hatte er Anfangs lau und lässig vertreten: ein Experiment nur, von dem man nicht wissen könne, wie es einschlagen würde! Aber allmählig fand er selbst daran Geschmack. Die Conservativen wollten es nun einmal und die Conservativen waren noch immer nicht ganz versöhnt — also.... Und also ging er hin und verleugnete Alles, was noch Ende Mai die Offiziösen in seinem Auftrag über die Unannehmbarkeit der verböserten Waarenhaussteuervorlage hatten schreiben müssen. Versöhnt hat er die Conservativen trotzdem nicht; ihm persönlich waren sie ohnehin nicht böse, nachdem die Anwandlungen eines flüchtigen Mißtrauens durch Herrn v. Löbell erfolgreich zerstreut worden waren. Aber daß sie dem Ministerium noch immer zürnen, ja daß sie's nicht einmal mehr für voll nehmen — das haben sie noch in den letzten Tagen deutlich ausgesprochen und das Herrenhaus hat es durch die von ihm beliebte skandalöse Behandlung des Entwurfs zur Verhütung der schlesischen Hochwassergefahr offen bekundet. Und das Ministerium? Das hat nachgegeben und wird weiter nachgeben. Herr v. Miquel hat uns für die nächsten Jahre noch „ganz andere agrarische Gesetze" in Aussicht gestellt. Nach den erfreulichen Anfängen dieser Session kann das ja noch recht nett werden.

Feuilleton.

Münchener Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

(München und „München". — Jean qui pleure et Jean qui rit. — Die Ausstellung im Glaspalast. — Die Ausstellung der Sezession. — Ein höflicher Münchener.)

München, 19. Juni.

Es ist seltsam: sobald München sich anschickt, „München" zu sein, hört es für uns Einheimischen auf, München zu sein. „München", das ist nämlich die große Kunststadt, das Mekka aller Wallfahrer nach der Kaaba der Schönheit, das sommerliche Stelldichein von Amerikanern, Engländern, Russen, Oesterreichern, das berühmte Isarathen. München dagegen, unser liebes, stilles, gemächliches München, das ist ein großes Dorf, worin man unendlich viel Bier trinkt, ohne je trunken zu werden, worin unendlich viele Künstler wohnen, ohne daß man je von ihrem Dasein etwas spürte, die Hauptstadt eines Bauernvolkes, die immer noch halb ländliche Residenz eines ehemals kunstsinnigen Hofes ... Jede dieser beiden Städte, das internationale „München" und das bajuvarische München hat nun ihre Zeit. Jede dauert ein halbes Jahr: die eine Winter und Frühjahr, die andere Sommer und Herbst. Und gegenwärtig vollzieht sich der Wechsel. Man erkennt das daran, daß es sehr ungemüthlich in der Stadt der Gemüthlichkeit zu werden beginnt und daß die gesinnungstüchtigen Münchener in die Fremde ziehen, um sich irgendwo im Gebirg zu verschanzen. Was soll denn auch ein Münchener jetzt in München? Sein Bier kann er nicht mehr trinken, ohne am nächsten Wirthshaustisch schnoddrige Berliner Bemerkungen hören zu müssen. In die Pinakotheken kann er nicht mehr gehen, ohne den Kunstgenuß durch schwadronirende Franzosen und magere Engländerinnen verleidet zu bekommen. Auf den Straßen stört ihn die in München gar nicht ortsübliche Eleganz der Damentoiletten. Im Theater gibt Herr v. Possart „Fremdenvorstellungen", die lediglich ein großer „Reste"-Ausverkauf Wagner'scher und Mozartscher Opern zu heraufgesetzten Preisen sind ...

Aber es gibt auch Leute in München, die sich auf die Metamorphose der Stadt ein wenig freuen: die Künstler. Das ganze Jahr über in tiefster Verborgenheit thätig, treten sie zu Beginn des Juni plötzlich mit großem Eklat in die Oeffentlichkeit. Alles was sie während der langen Wintermonate geschaffen haben, wird zusammengerafft und zu unermeßlichen Bazaren vereinigt. Plakate schreien von allen Straßenecken herunter: kommt und seht, die „Großen Jahresausstellungen" sind eröffnet. Die Journalisten laufen zu Hauf und beschließen große Massenkundgebungen in allen Blättern des In- und Auslandes. Es ist ein Lärm, als hätte man das lenkbare Luftschiff, die gute Schwiegermutter oder eine noch drahtlosere Telegraphie entdeckt. Und die Völkerschaften Europas spitzen die Ohren. Sie thun eiligst Geld in ihren Beutel und reisen. Sie kommen, sehen und — werden besiegt. Sie kaufen ...

Die Künstler aber lachen sich ins Fäustchen: Sie haben den Profit von eben dem, was die lieben Mitbürger zur Stadt hinausgeärgert. „Dem Eenen sin Ühl is dem Anneren sin Nachtigall" sagt Fritz Reuter.

Wie sieht es denn nun aber diesmal auf den großen Jahresausstellungen aus? Im Glaspalast besser als in vorhergehenden Jahren und zugleich schlechter. Besser: denn die Genossenschaft hat sich auf wenige Säle beschränkt und durch Berufung auswärtiger Künstlergruppen ein sehr abwechslungsreiches Totalbild erzielt. Schlechter: denn weder die hiesigen noch die auswärtigen Künstler haben sensationelle Leistungen hervorgebracht, eine allgemeine Stagnation macht sich bemerkbar. Das Letztere gilt auch für die Ausstellung der Sezession. Sie steht nicht auf der Höhe der früheren insofern als die üblichen Schlager fehlen. Als Ganzes aber ist sie sehr schön und geschmackvoll, eine Sammlung des Interessantesten, was die Weltausstellung, die Berliner und die Londoner Ausstellung übrig gelassen.

Es muß einigen späteren Artikeln vorbehalten bleiben, die ästhetischen Schätze der beiden Ausstellungen vor dem Leser auszubreiten; für heute kann es sich nur um eine kurze Rechnungsablage, eine Inventarisirung des Betriebskapitals handeln.

Wie immer, so hat auch heuer wieder der Glaspalast die numerische Führung. Er birgt in seinen heiligen Hallen annähernd zweitausend Kunstwerke, während das Ausstellungsgebäude am Königsplatz deren nur annähernd 400 aufzuweisen hat. Den Grundstock der Glaspalastausstellung geben natürlich die Werke der Genossenschaftler ab. Wer einmal durch die Säle dieser Künstler gewandert ist, kennt sie für sein ganzes Leben. Er wird als Greis nur Variationen dessen finden, was er als Jüngling gefunden. Neben der Genossenschaft sind im Glaspalast vertreten: die Luitpoldgruppe, der Verein für christliche Kunst, die Gruppe der Kollegen, die Münchener Gruppe G, der Verein für Originalradirung München, der Künstlerbund und die Künstlergenossenschaft Karlsruhe, die Stuttgarter Künstlergenossenschaft, die Freie Vereinigung Düsseldorfer Künstler, der Verein Berliner Künstler, die römischen Aquarellisten, die italienische Sezession, die Glasgower Künstler. Durch Abwesenheit glänzt das Kunstgewerbe. Die Bildhauerei ist beinahe nur durch Werke der Kleinplastik vertreten.

Auf einem eiligen Durchgang durch die Ausstellung notirte ich mir bei der Genossenschaft eine sehr schöne Sammlung F. L.

MARCHIVUM

Innenansicht des großen Ausstellungspalastes in Paris.

Zu den hervorragendsten Bauten auf der Pariser Weltausstellung gehört der große Ausstellungspalast, welcher unweit des Haupteinganges auf dem rechten Ufer der Seine in der Nähe der Brücke Alexander III. liegt. Es ist ein imposanter, hochgewölbter, in Eisenkonstruktion mit Glasüberdachung ausgeführter Bau, der dazu dient, die verschiedenen Hauptausstellungs-Arrangements in sich aufzunehmen. Wir geben unseren Lesern beistehend eine innere Ansicht dieses Palastes, aus welchem die enormen räumlichen Verhältnisse deutlich hervorgehen. Der Palast soll die Ausstellung überdauern und in den späteren Jahren Ausstellungen der verschiedensten Art in sich aufnehmen. Unsere Innenansicht ist von dem Punkte aufgenommen, an welchem sich der Beschauer, sobald er den Haupteingang des Palastes betreten hat, befindet. Zur Rechten und zur Linken ziehen sich, in halber Höhe der Wände gelegene, große Gallerien hin, die sich im Hintergrunde vereinigen, woselbst zwei große Freitreppen rechts und links zu dem Fonds hinauf führen, in welchem sich ein großer Konzertsaal befindet. Der ganze Bau gereicht der Ausstellung zur außerordentlichen Zierde und ist so geräumig angelegt, daß beispielsweise während der Weltausstellung in demselben ein Concours Hippique stattfinden kann.

Eine seltsame Liste

wird in der Köln. Ztg. veröffentlicht. Aus den Akten eines Prozesses in Brüssel, der sich um eine Eisenbahnkonzession in Transvaal dreht und in dem auch Dr. Leyds vernommen wurde, soll hervorgehen, daß Bestechungsgelder in folgender Weise vertheilt wurden: Präsident Krüger 100 000 Franken, Frau Krüger 25 000 Franken, Smit, Vicepräsident der Republik, 25 000 Franken, de Roos 3000 Franken, de Beer 12 500, de Burgher 25 000, Duplessis de Beer, Abgeordneter, 25 000; sein Kollege Burgher 25 000; Bezuidenhout 2750; van der Merwe, Vorsitzender der Kommission für Ausarbeitung des Selati-Vertrags 2500 Franken, de Cloete 3200 Franken, Abgeordneter Koop 1250 Franken, Abgeordneter Geyhuy 1250 Franken; Abgeordneter Wolmorans 1250 Franken, Malan 1250 Franken, Prinsloo 1250 Franken; Stiess 750 Franken; der Sekretär des Volksrathes 4500 Franken; der Vorsitzende des Volksrathes 33125 Franken; Hoffmann 3000 Franken; außerdem hat jedes Mitglied des Volksraths einen Wagen erhalten, mehrere auch eine Uhr; der Schwiegersohn Krügers, Eloff, hat 12 500, der Socius Eloffs, Schurmann, 250 Franken erhalten. Bock Mitglied des ausführenden Rathes, 12 500 Fr., Mare, Abgeordneter, 12 500 Fr., van Boeschoten, Sekretär des Volksrathes, 25 000 Fr., Wilhelm Mare, 25 000 Franken, Roth 12 500 Fr.; de Jonghe selbst, der die Gelder im Auftrag Oppenheimers vertheilte, nahm für seinen Antheil 100 000 Fr. Sodann sind mit Vorwissen der Regierung Transvaals für 2½ Millionen Aktien der Eisenbahngesellschaft an die Vorsteher Porcheron und Stevenson vergeben worden, um folgendermaßen vertheilt zu werden: de Burgher 25 000 Fr.; Cloete 75 000 Fr.; Burgher, Präsident des Volksraths 475 000 Fr.; W. Mare 25 000 Fr.; Smits 12 500 Franken; Munnick 25 000 Fr.; du Toit 30 000 Fr.; Gustav Mare 25 000 Fr.; Godefroy 7500 Fr.; Lagermann 7500 Fr.; Vorstermann 25 000 Fr.; Bock 25 000 Fr.; General Joubert 13 000 Fr.; General Smit 25 000 Fr.; Jan Eloff, Krügers Schwiegersohn 50 000 Fr.; W. Mare 25 000 Fr.; P. J. Mare 12 500 Fr.; van Boeschoten, Sekretär des Volksrathes, 5000 Fr. — Ohne Einsicht in das Aktenmaterial sind diese Mittheilungen natürlich nicht auf ihre wahre Bedeutung nachzuprüfen.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 19. Juni. (Kaiser Wilhelm) hat nach dem Londoner „Daily Telegraph" am Waterloo-Tage folgendes Telegramm an sein englisches Regiment, die Royal Dragoons in Südafrika gesandt: „Wärmsten Glückwunsch den Royals an diesem stets denkwürdigen Tage. Wilhelm." Ein solches Telegramm sendet der Kaiser übrigens alle Jahre.

Frankreich.

p. **Paris**, 19. Juni. (Die Entführung der Gyp) bei Gelegenheit der Gemeinderathswahlen soll, wie behauptet wurde, das Werk jenes Spaßvogels „Karl" gewesen sein, der Quesney de Beaurepaire beim Renner Prozeß zum Narren hielt. Man hat die Wahrheit dieser Behauptung angezweifelt. „Karl" hält aber im „Matin" seine Darstellung von der spaßhaften Entführung aufrecht und erbietet sich, der Polizei die Villa zu zeigen, aus der die Gräfin Martel entfloh.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 20. Juni 1900.

* **Ernennungen im Eisenbahndienst.** Der Großherzog hat bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen den Centralinspektor, Betriebsinspektor Robert Hornung unter Verleihung des Titels „Regierungsrath" und den Centralinspektor, Maschineninspektor Alexander Courtin unter Verleihung des Titels „Baurath", sowie den Hilfsarbeiter im Kollegium der Generaldirektion Regierungsassessor Max Herrmann unter Verleihung des Titels „Regierungsrath" zu Kollegialmitgliedern ernannt. Betriebsassistent Rudolf Ludwig in Heidelberg wurde zur Versehung einer Güterexpeditorenstelle nach Mannheim versetzt.

* **Notarielles.** Dem Notar Friedrich Wachter in Bretten wurde das Notariat Heidelberg IV, das Notariat Bretten I dem Notar Friedrich Geißer in Bretten und das Notariat Bretten II dem Notar Hermann Bühr in Engen zugewiesen.

* **Gewerbeschulwesen.** Gewerbelehrer Friedrich Bader an der Gewerbeschule in Tauberbischofsheim wurde in gleicher Eigenschaft an jene in Pforzheim versetzt.

* **Fahrpreisermäßigung nach Mainz anläßlich des Gutenbergfestes.** Aus Anlaß des vom 23.—26. Juni l. J. in Mainz stattfindenden Gutenbergfestes wird nachstehende Fahrpreisermäßigung gewährt: Alle in der Zeit vom 21. bis einschließlich 26. Juni l. J. gelösten einfachen Personenzugs- und Schnellzugsfahrkarten 1., 2. und 3. Wagenklasse gelten zur Rückfahrt nach der Abgangsstation bis einschließlich 30. Juni l. J. Auf dem Hin- und Rückwege ist je eine einmalige Fahrtunterbrechung gegen Bescheinung des Stationsbeamten gestattet. Kinder im Alter bis zu 10 Jahren genießen die tarifmäßige Vergünstigung. Freigepäck wird nicht gewährt. Für Benutzung der D- und L-Züge ist der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten.

* **Mit der nun erfolgten Rückkehr** der Rheintorpedobootsdivision unter ihrem Chef Kapitänleutnant Funke nach Wilhelmshaven ist diese ereignißvolle und für alle Betheiligten erinnerungsreiche Rheinfahrt deutscher Kriegsschiffe beendet. Das ursprüngliche Programm der Torpedodivision, die am 29. April den Hafen in Wilhelmshaven verließ und mithin volle sieben Wochen auf dem Rhein gewesen ist, ist bei Weitem überschritten und die Zahl der für den Besuch der Division in Aussicht genommenen Städte hat sich mehr als verdoppelt. Die Rheintorpedobootsdivision wurde vorgestern Mittag durch Kapitänleutnant Funke aufgelöst und der Divisionsstander auf D 4 niedergeholt. Vorher fand aber noch eine große photographische Aufnahme der ganzen Division mit der gesammten Besatzung statt. Kapitänleutnant Funke ließ alsdann die Offiziere und Mannschaften antreten und hielt eine längere Ansprache an dieselben, in welcher er sagte, daß ihnen die Ehre zutheil geworden, den Rheinlanden den kaiserlichen Gruß vom Meere zu überbringen und, soweit es die Verhältnisse gestatteten, stromaufwärts zu fahren. Der wahrhaft fürstliche Empfang und die großartige Aufnahme, welche sie am Rhein gefunden, sei der Dank der rheinischen Städte an den Kaiser. Er freue sich, sagen zu können, daß die Besatzungen überall den besten Eindruck gemacht hätten, die Leute hätten sich musterhaft geführt und ein korrektes Verhalten gezeigt, wofür er ihnen seine Anerkennung und seinen Dank ausspreche. Sie hätten viel Schönes gesehen und genossen und Allen werde diese Rheinfahrt eine dauernde und schöne Erinnerung sein, desgleichen hoffe er, daß auch die gastfreien Städte am Rheine ihnen ein freundliches Andenken bewahren würden. Offiziere und Mannschaften sehen wohl aus und scheinen die Strapazen der Rheinreise gut überstanden zu haben.

* **Mannheimer Schwimm-Verein von 1900.** Auf Anregung des Herrn J. Müller erfolgte gestern Abend in der „Landkutsche" eine Besprechung zur Gründung eines Schwimm-Vereins statt. Es fanden sich eine größere Anzahl Herren ein, die reges Interesse der Schwimmsache entgegenbrachten und sich zur Gründung eines Schwimm-Vereins bereit erklärten. Es wurde ein provisorischer Vorstand gewählt, bestehend aus den Herren J. Müller, Martin Jost, Ph. Deubert, Carl Noll und D. Müller. Dieser provisorische Vorstand wurde beauftragt, die Statuten zu entwerfen und dieselben in der nächsten konstituirenden Generalversammlung, welche am Montag, 25. Juni, wieder in der „Landkutsche" stattfindet (siehe Inseratentheil), vorzulegen. Es wurde beschlossen, dem neuen Verein den Namen „Mannheimer Schwimm-Verein von 1900" zu geben. Es zeichneten sich sofort 25 Herren in die Mitgliederliste ein, die übrigen Herren versprachen, am kommenden Montag in der Generalversammlung die Einzeichnung zu vollziehen. Von verschiedenen auswärtigen Bundesvereinen werden dem neu zu gründenden Verein, der so schöne Ziele verfolgt, große Sympathien entgegengebracht. So fanden sich u. A. der 1. Vorsitzende des Frankenthaler Schwimmvereins von 1877 und ferner der 2. Bundesvorsitzende Herr E. Wolff von Frankenthal zu der Besprechung ein. Es sollen regelmäßige Schwimmübungen, Schwimmfahrten, Schwimmfeste, Wettschwimmen, Beschickung auswärtiger Schwimmfeste durch dazu ausgebildete Mitglieder, Schwimmspiele und gesellige Zusammenkünfte stattfinden. Deshalb sollte es Niemand versäumen, sich dem Verein anzuschließen.

* **Patentliste.** Mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Berlin NW., Luisenstr. 18. Vertreter: Joh. Bischoff, Civil-Ingenieur, Mannheim, M 3, 7. — Patent-Anmeldungen. B. 26,410. Vorrichtung zum Auswechseln der Uniformkragen. Hch. Bödecker, Karlsruhe. — M. 17,056. Kammer-Wasserröhrenkessel mit liegend und aufrecht angeordneten Rohrbündeln. Maschinen- und Dampfkesselfabrik „Guillaume-Werke", G. m. b. H., Neustadt a. H. — Patent-Ertheilungen. 113,028. Zentralschmiervorrichtung mit in Gruppen regelbaren Ausflußöffnungen. C. Hochgesand, Mannheim. — 112,961. Waffelbrecher. W. Hübner, Mannheim. — Gebrauchsmuster-Eintragungen. 134,961. Zerstäuber mit Materialabreibungsvorrichtung, bestehend aus beweglicher Abreibungsrosette mit über dem festen Siebböden. Georg Steil, Ludwigshafen a. Rh. — 135,087. Huthalter für Versandtbehälter, bestehend aus einer Stütze und darauf passender, den Hut beim Hutdeckel festhaltender Klemme. Karl Schüle, Mannheim. — 135,132. Aushebbares Wasserschiff mit Heizschlange, welche die Gasbrenner zur Aufnahme der Rückstrahlung umschlingt. Junker & Ruh, Karlsruhe. — 134,950. Behälter mit Scheibewand für getrennte Zu- und Ab-

v. Kaulbach'sche Porträts, die alle ein wenig an von Dyck anklingen. Bei der Luitpoldgruppe fesseln Fritz Baer durch eine grandios wüste Landschaft, Exter, dieser prachtvolle Kerl voll abgründiger Eigenart, durch ein an Dürer'sche Kraft und Holzgeschnitztheit erinnerndes Weihnachtsbild, Willroider, Bürgel, P. P. Müller, Palmie, Hoch durch Landschaften in bekannter Vortragsweise, Morr durch nervös sublime Porträts, endlich Raffael Schuster-Woltan, einer der großen Namen des zukünftigen München, durch eine — mißglückte Allegorie: „Odi profanum vulgus etarceo." Das Odi profanum ... werden Sie ohne Zweifel demnächst in Witzblättern zu sehen bekommen. Es stellt einen bayerischen Offizier in voller Paradeuniform dar, neben dem eine nackte Frauengestalt Siesta hält, während eine bekleidete das Wimmerholz rührt ....

Wohl das Interessanteste, was die ganze Ausstellung bietet, findet man bei der Gruppe G, einer Vereinigung junger Münchener Künstler, die ohne Ausnahme zu den Illustratoren der „Jugend" gehören. Erler ist da mit einem Triptychon „Die Pest" und A. Münzer mit einem Diptychon „Arbeit und Luxus" besonders hervorzuheben.

Berlin würde sich unsterblich lächerlich machen, wenn nicht zwischen seinen durchweg nichtigen Routiniers-Arbeiten gewichtige Werke von Karl Ludwig und C. Lessing hingen. Düsseldorf ist sehr schwach vertreten. Aber die Badenser machen eine ausgezeichnete Figur. Thoma bringt ein paar seiner lieben eckigen Phantasiebilder, Schönleber, Volkmann, F. v. Keller, O. Propheter, Junker, Köster, Hollmann leisten dem Meister die würdigste Gesellschaft. Die Italiener der alten Schule beweisen aufs Neue, daß die Malerei bei ihnen mehr ein Kunstgewerbe als eine Kunst ist. Die der neuen Schule, die Beggi, Louvetti, Ciardi, Pittor ... lassen erkennen, daß sie diesen Zustand gründlich zu ändern entschlossen sind. Mein Lieblingsaufenthalt in der Ausstellung wird der Saal der Schotten werden. Die Terrys, Brown, Th. Hunt, Downey, Kay, Spence, Fulton überbieten einander in schottischer Farbenzartheit und Zartheit der landschaftlichen Stimmung.

Bei der Sezession, die bekanntlich am Königsplatz ausstellt, bemerkt man eine seltsame Mutatio rerum. Die Sezession hat ausgesezessionirt! Sie ist des aufrührerischen, umstürzlerischen Treibens definitiv überdrüssig und sehnt sich nach Ordnung, Klarheit Harmonie, Schönheit. Man will um jeden Preis wieder Bilder schaffen, keine gemalten Programm- und Umsturzreden mehr. Es soll Sonntag werden nach sechs langen Werktagen. Man erinnert sich wieder, daß Gemälde dazu da sind, um die Wohnung zu schmücken. Deßhalb befleißigt man sich möglichster Anmuth und Haltung. Es ist wie in einer Anstandsschule: ein Jeder gibt sich so höflich wie er kann ... Und ich sage das nicht etwa mit spöttischen Hintergedanken. Denn da ich der Ueberzeugung bin, daß die neue Schönheit der Malerei nur im engsten Anschluß an die neue Schönheit der Zimmer gewonnen werden kann, ein gewähltes Betragen aber die erste Forderung der Geselligkeit und damit auch des Schauplatzes dieser Geselligkeit ist, so sehe ich in dem Streben der Malerei nach guten malerischen Manieren einen erfreulichen Schritt nach dem rechten Ziele der modernen Kunsterneuerung.

Soll ich die schönsten Bilder der Sezessions-Ausstellung namhaft machen, so nenne ich vor Allem ein paar köstliche Zorn's, darunter besonders schön ein Mädel mit grüner Blouse und rothem Rock, das eine grauröthliche Holztreppe heruntersteigt, ein Bild voll farbigen Wohllauts und Bravour der künstlerischen Handschrift. Beinahe ebenso schön, wenn auch aus einer andern Tonart, ist ein milder, stiller Cameron „Am Flusse". Leistikow bringt eine stylvoll getragene Landschaft. Stuck variirt sein bekanntes „Böse Gewissen". Die Szene ist jetzt dramatischer aber auch unordentlicher als früher. Ein Effektstück ist Hierl-Deronco's Frau v. Poschinger in dem Prunkgewand des neulichen Künstlerfestes. Minder auffällig, aber auch minder geleckt und oberflächlich sind ein paar Herrenporträts von Samberger und Korzendörffer. Ein kleiner Böcklin, Madonna mit Kind, vermag von der Größe des Meisters nur einen sehr schwachen Begriff zu geben. Landschaften von Dill sind schön und eigenartig wie immer. O. Jank faßt in einem großen Schnitterbild Zügel'sche und Exter'sche gewandt zusammen. Oppler ist mit wundervollen Genreszenen vertreten. Auf einer schönen Landschaft von R. Kaiser sind zwei Häuschen, die, an den benachbarten Bäumen gemessen, kaum die Größe von Streichholzschachteln haben dürften. Von den Worpswedern findet man Overbeck und Vinnen. Von den französischen Impressionisten Pissaro, Monet, Sisley. Habermann stellt ein delikates Porträt einer alten adeligen Dame aus. Uhde ein großes Atelierbild. Aus Segantinis Nachlaß sieht man ein Hochgebirgspanorama mit Pflugschaar, das lebhaft an eine der Tafeln des Triptychons auf der Weltausstellung erinnert. Von den Ausländern, soweit ich sie nicht bereits nannte, sind sonst noch zu beachten Grosvenor Thomas, Boulard, Alex. Roche, Leempoels, A. Withers, George Henry. Von den Münchenern dürfen nicht vergessen werden Schramm, Haider, Hölzl, Nißl, Aneisberger, Flad, Becker, Crodel, Borchardt, v. Heyder. Das Kunstgewerbe glänzt auch bei der Sezession durch Abwesenheit. Die Plastik scheint im abgelaufenen Jahre produktiver gewesen zu sein, als in den früheren. Der Bildhauersaal ist beinahe überfüllt. Adolf Hildebrand und Herm. Hahn haben die Führung.

Sollte nun in Mannheim Jemand sein, der zu der sommerlichen Metamorphose Münchens in das bewußte „München"

leitung von Gas- und Preßluft als Stocklampe für Bijouteriearbeitstische. August Haueisen, Pforzheim. — 134,908. Versandtfaß mit herausnehmbarem Thürchen. Wißmath & Simmerl, Wildenreuth, Oberpfalz.

* **Eine Anzahl Reservisten der Seebataillone** aus hiesiger Stadt und der nächsten Umgebung sind heute Nachmittag 1 Uhr 48 Min. nach ihren Garnisonsorten abgereist. Die in Urlaub befindlichen aktiven Mannschaften wurden telegraphisch zurückberufen.

* **Ein schreckliches Unglück** ereignete sich gestern Vormittag im Stadttheil Neckarau in der Kleinfeldstraße. Das vierjährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Schneider kam in die Küche in dem Augenblick, als die Mutter dieselbe auf kurze Zeit verlassen hatte und kam einem mit kochendem Wasser gefüllten Gefäß zu nahe, in das es fiel. Auf das Geschrei des Kindes eilten Mutter und Mitbewohner herbei und befreiten das Kind, das hinterrücks in das Wasser gefallen war, aus seiner fürchterlichen Lage. Dasselbe hat aber so schwere Verbrühungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Gleiszellen,** 18. Juni. Die bekannte Liebenzeller Mordgeschichte kommt am 20. Juni vor dem Schwurgericht in Tübingen zur Verhandlung und wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Angeklagt ist die 33 Jahre alte Marie Faaß geb. Hoffmann von hier, in der Nacht vom 1. auf 2. Oktober 1893 ihren Ehemann, den Löwenwirth Karl Faaß in Liebenzell, gemeinschaftlich mit ihrem Vater, dem Ackerer Joh. Hoffmann von hier, ermordet zu haben. Nachdem sich jedoch Hoffmann in der Nacht vom 13. April im Gefängniß zu Tübingen erhängte, wird sich die Anklage nur auf die Tochter erstrecken, die sich inzwischen wieder verheirathet hat, aber von ihrem zweiten Gatten geschieden ist. Dieselbe befindet sich bereits seit Dezember 1899 in Untersuchungshaft. Die ganze Mordangelegenheit beschäftigte schon vor 6 Jahren das Tübinger Schwurgericht, endigte jedoch mit Freisprechung.

* **Mainz,** 18. Juni. Flüchtig gegangen ist einem Zivilitransporteur ein hierher verbrachter Hochstapler. Derselbe hatte sich in jüngster Zeit unter dem Namen Schneider hier aufgehalten und wußte durch seine feinen Manieren und seine eleganten Toiletten die Leute zu betrügen. So hatte er seiner Braut, einer Steueraufseherstochter, die ganzen Ersparnisse in Höhe von 2800 M nach und nach abgeschwindelt und das Geld in lustiger Gesellschaft und mit Kellnerinnen durchgebracht. Am Fronleichnamstag machte der schneidige Herr in Begleitung einer Kellnerin einen Ausflug in das Nahethal, doch dort sollte ihn sein Schicksal ereichen. Er wurde verhaftet. Leichtfertiger Weise kehrte der Transporteur mit seinem Gefangenen in der „Rheinischen Bierhalle" ein, um bei dem heißen Wetter noch schnell den Durst zu löschen. In der Wirthschaft bat der Gefangene, einen Augenblick austreten zu dürfen, was der gemüthliche Transporteur auch gestattete. Vergeblich wartete derselbe aber auf das Zurückkommen seines „Schützlings", derselbe war vom Hofe aus durchgegangen und ist bis heute noch nicht wieder eingefangen worden.

* **Mainz,** 19. Juni. In der heutigen Sitzung des Provinzialausschusses wurde das Urtheil in dem Enteignungsverfahren der Eisenbahndirektion gegen circa 20 Grundbesitzer von Worms und Neuhausen wegen Verweigerung der Herausgabe von Gelände zum Bahnbau gefällt. Sämmtliche Petenten wurden mit ihren hohen Forderungen abgewiesen und die Eisenbahndirektion wurde zur Zahlung von etwa 70,000 M an die Grundbesitzer verurtheilt.

* **Frankfurt a. M.,** 19. Juni. Der Verband der Teppich-, Linoleum- und Möbelstoffhändler Deutschlands hielt gestern hier seine General-Versammlung ab. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß sich der Vorstand wegen des Hausirhandels mit orientalischen Teppichen an die Handelskammern und auch an den Reichskanzler gewandt hat. Dieser antwortete, er möchte den Hausirhandel nicht weiter einschränken. Daraufhin machte der Vorstand auf eine Bestimmung aufmerksam, wonach an Ausländer Hausirscheine nur soweit ein Bedürfniß vorliegt, gegeben zu werden brauchen. Der Kassenbericht weist einen günstigen Vermögensstand nach, der Jahresbeitrag für Mitglieder, welche nur Linoleum führen, wird daher herabgesetzt. Als Vorsitzender wird O. Goedeckemeyer-Hannover wieder- und in den Vorstand Münzinger-München neugewählt. Die nächstjährige Generalversammlung wird in Berlin abgehalten werden. Die Namen der Fabrikanten, die an Private und Händler verkaufen, die kein größeres Lager halten, sollen veröffentlicht werden, doch ist ihnen vorher Gelegenheit zur Aeußerung zu geben, wie sie sich zu der Frage stellen. Der Vorsitzende theilte mit, daß die Möbelstoff-Fabrikanten in Chemnitz und in Elberfeld sich zusammengeschlossen haben. Es sei deshalb nothwendig, daß sich weitere Kreise dem Händlerverband anschließen, damit man den Fabrikantenverbänden berathend zur Seite stehen könne und auch die Interessen der Händler gewahrt würden.

* **Hagenau,** 19. Juni. Gestern zog eine Windhose durch. Die vertikale Bewegung ist eine stark hüpfende gewesen und nur hin und wieder wurde der Erdboden berührt. So in Marzenhausen und an der Judenbrücke, dann am Schafweg hinterm Georgskirchhof und am Lerchenhof. Abgesehen von den vielen beschädigten Dächern und Kaminen wurde in Marzenhausen eine kleine, neu erbaute Hopfendarre zusammengerissen, an der Judenbrücke flog das mit Dachpappe belegte Dach der großen Ziller'schen Hopfendarre mit einem Ruck davon, am Schafweg wurde eine Scheune mit Stallung zertrümmert und der große in einem Viereck gebaute Lerchenhof an der Marienthalerstraße ist nur noch ein Trümmerhaufen; nur das Wohnhaus steht noch. Menschenleben sind nicht beschädigt worden, wohl aber Vieh in den Ställen. Bäume von 30 bis 40 Centimeter Durchmesser sind wie Strohhalme ausgerissen oder wie eine Winde abgedreht. Mächtige abgerissene Baumäste, Hopfenstangen, Kleider von Feldarbeitern und sogar ein zum Glück leerer Kinderwagen wurden in der Luft herumgewirbelt. Leider ist der Schaden für die Betroffenen zum Theil recht beträchtlich.

Sport.

* **Bei dem 2. süddeutschen Athletenverbandsfest,** das in Kaiserslautern stattfand, erzielten folgende Mannheimer Herren Preise: Meisterschaftsringen: Hans Allgaier; Meisterschaftsstemmen: K. Merkle; Ehrenpreisstemmen: 1. Hans Allgaier, 3. J. Merkle, 9. M. Schreck; Kraft- und Spezialübungen: 3. K. Merkle; Pyramidenbau: 1. Kraft- und Artisten-Klub: Großes Trinkhorn mit Untersatz; Seniorstemmen 2. Klasse: 4. W. Rieth, 7. J. Beutel; Seniorstemmen 1. Klasse: 1. K. Merkle, 6. M. Schreck; Seniorenringen 1. und 2. Klasse: 4. M. Schreck, 5. W. Rieth, 7. K. Merkle, 8. G. Beutel; Juniorstemmen 2. Klasse: 2. Karl Springer, 3. Rit. Ballmann, 4. W. Ullmerich, 5. W. Gräf, 8. W. Dhein, 13. Bal. Müller; Juniorstemmen 1. Klasse: 8. H. Hauck, 9. K. Hornung, 11. M. Schreck, 15. J. Abendschön, 18. A. Ringen, 19. Chr. Bolz; Juniorringen 1. und 2. Klasse: 1. G. Hauck, 2. K. Hornung, 6. W. Dhein, 15. Allgaier, 17. F. Ballmann, 18. Joh. Kirrstetter, 21. Chr. Dieffenbach, 23. G. Off, 24. W. Gräf.

* **Radfahrsport.** Bei dem am Sonntag den 17. Juni in Speyer stattgefundenen Preis-Corso errang sich der Radfahrer-Verein Neckar-Vorstadt (Restauration zur Kanone) unter zwölf konkurrirenden Vereinen den ersten Preis. Seit dem 29. April hat sich der Verein nun fünf erste und einen zweiten Preis im Mannschaftsfahren errungen.

* **Die Ernennung des Majors von Heyden-Linden** zum Flügeladjutanten wird bei der Beliebtheit des Altmeisters der deutschen Herren-Reiterei allseitig mit großer Befriedigung und Freude aufgenommen werden. Daß der Kaiser mit der Ehrung des bewährten Offiziers einem plötzlichen Impulse folgte, das geht daraus hervor, daß er nach der Ernennung dem Kommandanten des Hauptquartiers, General von Plessen, befahl, die Flügeladjutanten-Schnüre des diensthuenden Flügeladjutanten Oberstleutnants von Berg dem Major von Heyden-Linden anzuheften.

* **Herr von Clave,** der früher wohlbekannte Herren-Reiter, welcher auch auf der Mannheimer Bahn geritten ist und der jetzt in den Diensten des Kolonialamtes als Leiter der Pferdezucht in Nanchas in Deutsch-Südwestafrika lebt, weilt zur Zeit auf einem Erholungsurlaub in Deutschland. Herr von Clave ist aus alter sportlicher Neigung nach Hamburg gekommen und wird dort wahrscheinlich wieder reiten. Er kann jetzt das ungewöhnlich niedrige Gewicht von 54½ Kilo in den Sattel bringen.

* **Leutnant von Zingler** II, welcher am Sonntag in Straßburg bei dem Pferderennen stürzte, ist nach einer neuerlichen Meldung nicht gestorben, vielmehr meldet ein Telegramm aus Straßburg, daß Leutnant von Zingler die Besinnung wiedererlangt hat und daß nur eine nicht lebensgefährliche Unterleibsquetschung vorliegt.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 19. Juni. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Wengler. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Baumgartner.

1) Die auf dem Boot Raab Karcher & Cie. (Schiffer May) bediensteten Schiffsknechte Franz Habermehl und Balthasar Schmitt schickten am 25. April d. J. den Schiffsjungen Josef Nagel in die Stadt, um Einkäufe für die Menage zu machen. Der Junge kam spät zurück und außerdem glaubten die Knechte, er habe 1 Mark für sich behalten. Sie zogen ihm die Kleider aus, traktirten ihn mit Faustschlägen und Fußtritten und jagten ihn schließlich ans Ufer, worauf sie das Gangbord weggezogen, sodaß Nagel die halte Nacht über im Hemd im Freien kampiren mußte. Die rohen Peiniger standen heute wegen Körperverletzung und Nöthigung unter Anklage. Jeder wurde zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

2) Der 35 Jahre alte Schlosser Anton Knobel wurde wegen Logisschwindels als rückfälliger Betrüger zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt und ihm die Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

3) Zwei Vorstrafen, die der 35 Jahre alte Händler Josef Eber aus Brühl wegen Sittlichkeitsverbrechen verbüßt hat, haben keine bessernde Wirkung hinterlassen. Am 17. Mai hat er sich in Neckarau wieder in dieser Weise vergangen. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

4) Der Fabrikarbeiter Heinrich Wiegel aus Rheinau brach in das Zimmer des Maurers Süßengut in Ostersheim ein und stahl diesem aus einem Kästchen, das er ebenfalls aufsprengte, den Geldbetrag von 4 M. Urtheil: 6 Monate Gefängniß.

5) Als der bei einem hiesigen Möbelhändler bedienstete Fuhrknecht August Bauer aus Starkholzbach (Württ.) am 8. Februar, Abends 7 Uhr von Feudenheim nach Mannheim fuhr, suchte er an einer Stelle, wo die Straße sich stark verengert, nach links einem Fuhrwerke auszuweichen, obwohl er sah, daß ein Zug der Mannheim-Feudenheimer Dampfbahn sich nahte. Die Folge war eine streifende Kollision des Zugs mit dem Wagen, welche den Fuhrknecht von seinem Wagen herabschleuderte und an Lokomotive und zwei Eisenbahnwagen einen Schaden von 25 M herbeiführte. Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports erhielt Bauer eine Geldstrafe von 30 M event. 6 Tage Gefängniß. Vertheidiger: R.-A. Dr. Katz.

6) Als Kassier der örtlichen Verwaltung der Zentral-Kranken- und Sterbekasse für Frauen und Mädchen, E. H., welche Stellung er seit 16 Jahren bekleidet, hat der 45 Jahre alte Magazinarbeiter Joh. Wunder in Feudenheim die Summe von 278 M 82 ₰ unterschlagen. Er gibt an, aus Noth gehandelt zu haben, er sei seit Jahren chronisch leidend, arbeitsunfähig und habe eine Familie von 8 Köpfen. Das Gericht erkennt auf 3 Wochen Gefängniß.

7) Mit einer sehr mäßigen Strafe kam der 17 Jahre alte Schlosser Johannes Bergbold aus Käferthal davon, der am 12. April Abends ¼7 Uhr auf der Käferthaler Landstraße eine ältere Frau, die Gattin des Taglöhners Knieriem, mit dem Fahrrade anrannte, sodaß die Frau an den Folgen starb. Bergbold fuhr am gedachten Abend mit einem Kameraden von Mannheim nach Käferthal, als sie sahen, daß die Frau Knieriem vom Trottoir herabstieg und ihnen den Rücken zukehrend schief über die Fahrstraße lief. Bergbold will geklingelt haben, doch habe die Frau nicht darauf geachtet. Als er etwa 2 Meter noch von ihr entfernt war, rief er Achtung! Erschrocken, blieb die Frau nicht stehen und setzte auch nicht ihren Weg in der bisherigen Richtung fort, sondern suchte nun geradeaus nach dem andern Gehweg zu gelangen. So kam es, daß Bergbold, der links um sie herumfahren wollte, mit der Frau zusammenstieß. Nach rechts hatte er nicht ausweichen können, weil sein Kamerad, was nicht erlaubt ist, neben statt hinter ihm fuhr. Als die Frau gestürzt war, stieg B. sofort ab und versuchte sie aufzuheben, wozu er aber zu schwach war. Die Frau erlitt durch den Sturz eine Gehirnblutung, die am Tag darauf ihren Tod herbeiführte. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten. Das Gericht hielt nach der ganzen Sachlage eine Strafe von 14 Tagen Gefängniß für eine ausreichende Sühne. Der Gerichtshof habe keinen Grund gesehen, eine abschreckende Strafe auszusprechen, da von Frivolität im eigentlichen Sinne nicht geredet werden könne. Man hoffe, daß der Angeklagte sich das Unglück zur Warnung dienen lasse und in Zukunft alle Vorsicht beim Fahren anwendet, die angewendet werden muß, wenn nicht eintreten sollen. Die Strafe gilt als durch die dreiwöchige Untersuchungshaft verbüßt. Vertheidiger: R.-A. Dr. Katz.

8) Wegen Körperverletzung im Amt erschienen Polizeidiener Josef Geschwill und Nachtwächter Ludwig Saam aus Brühl vor Gericht. Sie haben in der Nacht zum 26. Dezember v. J. auf der Straße in Brühl einen Tumultuanten unvorschriftsmäßig behandelt. Geschwill hat dem Mann, dem Taglöhner Franz Limbeck, mit der Hand einen Schlag ins Genick versetzt und Saam hat ihn beim Transport mit einem Stock auf Kopf und Waden geschlagen. Der Polizeidiener erhielt 20 M, der Nachtwächter 40 M Geldstrafe. Vertheidiger: R.-A. Tilleffen.

9) Arbeiter Adam Eppel I aus Ketsch, der der Gesellschaft Rheinau Handwerkszeug im Werthe von 40 M gestohlen hatte, war schöffengerichtlich mit 18 Tagen Gefängniß bestraft worden. Er legte Berufung ein, womit er heute erreichte, daß ihm 8 Tage der Untersuchungshaft auf die Strafe aufgerechnet wurden. Im Uebrigen blieb die Strafe bestehen. Vertheidiger: R.-A. Dr. Köhler.

Tagesneuigkeiten.

— **Raubmordversuch** eines Sechszehnjährigen an dem eigenen Lehrherrn. Ein schweres Verbrechen ist in Berlin gestern Morgen 4½ Uhr gegen den Hofphotographen Georg Pflaum, Inhaber des photographischen Instituts von Pflaum u. Co. in der Königstraße 57a, verübt worden. Während Herr Pflaum in einem neben dem Atelier befindlichen Zimmer schlief, wurde er von seinem Lehrling, dem 16jährigen Hugo Hille, meuchlerisch überfallen. Dieser drang auf seinen Chef mit einem Beile ein und versetzte ihm zwei Schläge gegen den Kopf. Hofphotograph Pflaum war erst um 3½ Uhr Morgens aus einer Gesellschaft zurückgekehrt und benutzte, wie oft, sein Schlafzimmer im Atelier. Nach etwa einer Stunde erwachte er, einen dumpfen Schmerz im Kopfe. Er faßte mit der Hand an die Stirn und sah, daß er blutete. Er konnte noch nicht recht zur Besinnung kommen, da erhielt er einen Schlag gegen den Kopf. Nun richtete er sich auf und sah zu seinem namenlosen Entsetzen seinen Lehrling Hille mit erhobenem Beile vor sich stehen. Auf die Frage: „Um Gottes willen, was wollen Sie denn von mir?" erhielt er die Antwort: „Ich will Dich ermorden!" Nun griff Herr Pflaum nach den Händen des Verbrechers, um sie festzuhalten. Es kam zu einem scharfen, langwierigen Ringen zwischen dem Ueberfallenen und dem Räuber. Hierbei verlangte dieser das Ehrenwort (!) des Herrn Pflaum, daß er ihn nicht verrathen werde !! Schließlich ergriff er die Schlüssel zum Geldschrank, die er aus der Hosentasche des Herrn Pflaum gezogen hatte, und ließ von seinem Opfer ab. Der jugendliche Verbrecher schloß den Geldschrank auf und entnahm ihm 526 M. Als H. den Schrank plünderte, ermannte sich der Verwundete, schleppte sich an das Fenster und rief um Hilfe. Der Dieb flüchtete auf das Dach und schließlich auf ein Nebendach, wo er sich versteckte. Die von der Polizei zu Hilfe gerufene Feuerwehr ermittelte ihn dort aber bald und nahm ihn fest. Das geraubte Geld wurde bei ihm gefunden. Herr Pflaum liegt in seiner Privatwohnung am Schöneberger Ufer krank darnieder. Die Verwundungen sind nicht sonderlich gefährlich, doch ist er noch nicht vernehmungsfähig. Der Verbrecher ist dem „Berl. Lok.-Anz." zufolge der Sohn achtbarer Eltern. Am Samstag vor der That ist er 16 Jahre alt geworden. Er ist für sein Alter sehr entwickelt, fast sechs Fuß groß, stark und kräftig. Er besuchte das Realgymnasium bis zur Prima und wurde dann zu einem Kaufmann in die Lehre gegeben. Da er dort aber nichts leistete, verschaffte ihm sein Vater am 2. April seine jetzige Stellung. Vor mehreren Jahren wurde er zweimal im Ohr und einmal im Halse operirt, und seitdem hat die Mutter häufig wahrgenommen, daß er sich wunderbar betrug, manchmal lange über einem Buch brütete, ohne zu lesen, oder plötzlich das Buch fortwarf. Er war ein eifriger Leser von Indianergeschichten, und jeden Sonnabend brachte er einen neuen Band heim. Der Vater hatte sich fünf Jahre lang im Auftrage seiner Firma in Amerika aufgehalten, und dessen Erzählungen hatten in Hugo den Wunsch rege gemacht, auch Amerika kennen zu lernen. Dieser Wunsch und die durch die Indianergeschichten angeregte Phantasie könnten vielleicht die Veranlassung zu dem Attentate gewesen sein. Einen anderen Beweggrund können die Eltern sich nicht denken.

— **Raubmord** an einem Radfahrer. Ein Raubmord ist in der Nacht zum Montag an einem Radfahrer, dem Maurer Thiele bei dem Dorf Hirschfelde in der Nähe von Berlin verübt worden. Der bei dem Zimmermeister Blankenburg in Strausberg beschäftigte Maurer Thiele, ein noch junger Mann, war am Sonntag mit seinem Rade in Werneuchen gewesen und fuhr kurz vor Mitternacht nach seinem etwa eine Meile von Werneuchen entfernten Wohnorte Wesenthal zurück. Er hatte bereits das Dorf Hirschfelde passirt und nahezu die Wesenthaler Feldmark erreicht, als er angefallen und niedergeschlagen wurde. Arbeiter, die dort am frühen Montag Morgen des Weges kamen, sahen unweit der Chaussee aus dem Acker zwei Hände und zwei Füße herausragen. Als sie die Erde wegscharrten, fanden sie

---

seinerseits etwas beizutragen Lust verspürte, so würde dagegen — ausnahmsweise — nichts einzuwenden haben der Münchener

Monacus.

— **Der gestohlene Hausknecht.** Eine ergötzliche Szene spielte sich kürzlich in Paris auf der Straße ab. Einer jener Menschen, die gern aus den Taschen Anderer leben, schlenderte in der Rue Drouot umher und beobachtete einen großen Handwagen, der schon seit einer Viertelstunde vor einem mehrstöckigen Hause hielt. Das Gefährt war mit einer starken Leinwand bedeckt, und das geräumige Innere ließ auf reichlichen Inhalt schließen. Da er Niemand erspähen konnte, der Interesse an dem verlassenen Wagen zeigte, spannte er sich schnell davor und lief, so rasch er konnte, mit seiner Beute davon. Er hatte es so eilig, daß er an der Ecke des Boulevard Montmartre und der Rue de Richeleu mit einer ihm entgegenkommenden Droschke zusammenprallte. Erschreckt über seine Ungeschicktheit blickte er prüfend auf das entführte Gefährt, ob es auch nicht Schaden gelitten hätte. Da glaubt er plötzlich eine Vision zu haben, und vor Entsetzen bleibt er wie angewurzelt stehen. Die Leinwanddecke theilt sich und heraus steigt — ein kräftiger Bursche, der, nachdem die letzten Waaren abgeliefert, und sein ihn begleitender Gefährte in einer Weinkneipe Station gemacht hatte, unter dem schützenden Dach seines Wagenkastens eine kleine Siesta halten wollte. Aus süßem Schlummer wurde er nun durch die Collision geweckt. Ehe der Strolch zur Besinnung kam und seine Rettung in schleuniger Flucht suchen konnte, hatte ihn schon der sich schneller von seiner Ueberraschung erholende Hausknecht am Kragen gepackt und einem Polizisten übergeben.

— **Der Blutglaube der Zigeuner** wird in einem sehr interessanten Artikel der „Mutter Erde", welcher eine Naturgeschichte der ungarischen Wanderzigeuner gibt, eingehend geschildert. In allen erdenklichen Lebenslagen benutzt der Wanderzigeuner menschliches Blut, um Geister oder Menschen günstig zu stimmen oder zu verscheuchen. Mit Blut und Speichel wird der Säugling behandelt, damit er kräftiger werde. Mit Blut heilt man Fieber und Gicht. Mit Blut erobert die holde Schöne den Geliebten; so lautet ein Liebeszauberlied:

Ich kaue Dein Haar,
Ich kaue Dein Blut.
Aus Haar und Blut werde Liebe,
Werd' neues Leben für uns!

— **Daß die Bienen** auf besonderen Eisenbahnzügen reisen, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Diese Bienensonderzüge werden in diesem Sommer auf den Strecken Bad Neundorf-Soltau in der Nacht vom 2. zum 3. Juli, Hameln-Hannover-Uelzen und Hannover Riethagen in der Nacht vom 3. zum 4. Juli und Schönhausen-Stendal-Uelzen-Soltau in der Nacht vom 3. zum 4. Juli und in der Nacht vom 23. zum 24. Juli verkehren. Mit diesen Sonderzügen werden die Bienen zum Honigeinbringen in die Lüneburger Heide geschafft.

Rat calyas = er hat Blut gegessen! sagt der Zigeuner von einem Verliebten. Ratvale punrensa the jia! = auf blutigen Füßen gehen! nennt es der Zigeuner; wir heißen es „Fensterpromenade machen". Bevor die Wanderfahrt beginnt, befeuchten sich die Mitglieder die Hände mit Blut. Ehe Diebe an ihre Arbeit gehen, schmieren sie Füße, Beine und Hände mit einer blutigen Salbe ein. Das hilft! Die verfolgten Roßdiebe ritzen sich die Hände, schleudern die hervorquellenden Blutstropfen an irgend einen Gegenstand und rufen: „Sprich für mich!" Je mehr Narben die Hand zieren, desto geachteter ist der Mann.

— **Kinderlogik.** Der kleine Max steht schon die längste Zeit bei einem Ameisenhaufen und wendet diesem seine ganze Aufmerksamkeit zu. Da kommt die Mutter, und auf ihre Frage: „Was machst Du denn da?" antwortet ihr Max ganz ernsthaft: „Ich horche nur, ob die Ameisen auch gackern, wenn sie Eier legen."

— **Aus einem Schulaufsatz** theilt das „Wr. Frmdbl." folgenden hübschen Satz mit: „... Se. Hoheit nahm auch unser Rathhaus in Augenschein. Am Eingange wurde er von dem Bürgermeister begrüßt und danach besichtigte er das Innere desselben."

MARCHIVUM

einen menschlichen Leichnam, der eine so schreckliche Kopfverletzung aufwies, daß der Tod wohl sofort eingetreten sein muß. In ihm wurde der Maurer Thiele erkannt, dem mit einem einzigen Schlage mit einem schweren Spaten der Schädel mitten entzwei gespalten war. Daß Thiele einem gemeinen Raubmorde zum Opfer gefallen war, konnte nach Lage der Sache keinem Zweifel unterliegen, da, außer seinem Rade, auch die Uhr, das Portemonnaie und seine Stiefel fehlten.

— **Der angehaltene Eisenbahnzug.** Aus Sennheim im Ober-Elsaß wird geschrieben: Es wird oft die Frage aufgeworfen: Könnten Raupen einen Eisenbahnzug anhalten!? Und doch ist es Thatsache! Ja, nicht nur einmal, sondern mehrere Male ist der Fall letzte Woche eingetreten, und einmal mußte ein Güterzug abgekoppelt und in zwei Theilen nach Station Sennheim befördert werden. Nach Feststellung an Ort und Stelle handelt es sich freilich um keine Raupen, sondern um jene eigenthümliche Gattung, welche den Uebergang von Krebsen zu Insecten bildet und zwar um den sogenannten Tausendfuß oder Vielfuß (Julus terestris), welcher 2,5 bis 4 Cmtr. lang, schwarz-grau, auf dem Rücken mit zwei gelblichen Längsstreifen versehen ist und mehr als 100 Beine besitzt. Diese Thierchen, welche sich unterhalb des Bahnwärterhauses Nr. 4 in den auf dem Bahnkörper aufgeschichteten Steinen zu Millionen aufhalten, krochen von 7 Uhr Abends an, in einer Länge von 1 Klmtr. auf die Geleise, woselbst sie in Häufchen von 5 Cmtr. Höhe während der Nacht hindurch bis gegen 8 Uhr Morgens verweilten. Verwandte dieser Wesen sind die in Tropenländern so gefürchteten Skolopender.

— **Die Schnelltelegraphie in ihrer vollkommenen Vollendung.** Wir haben wiederholt auf das in Budapest von den Ingenieuren Pollak und Virag erfundene „Wunder der Schnelltelegraphie" aufmerksam gemacht. Schon die Versuche, die Ende September v. J. zwischen Budapest und Berlin in Gegenwart von Vertretern der deutschen, ungarischen, französischen Regierung, von Direktoren der großen Kabelgesellschaften in den Vereinigten Staaten, von Fachleuten und Vertretern der Presse gemacht worden sind, ergaben das für Alle sichtbare und leichtverständliche Resultat, daß der tadellos funktionirende Apparat in zehn Sekunden ein Telegramm von 220 klar und scharf gezeichneten Worten abgibt. Das sind 1320 Worte in der Minute und nahezu 80 000 Worte in der Stunde. Eine einzige Leitung ist demnach im Stande, in 24 Stunden mehr als 1 900 000 Worte abzugeben, und die acht Leitungen z. B., welche gegenwärtig für den Verkehr zwischen Budapest und Wien nicht genügen, könnten in 24 Stunden mehr als 15 000 000 Worte befördern. Seither sind die Erfinder mit ihren Apparaten in den Vereinigten Staaten gewesen und haben dieselben auf die größten Entfernungen, bei gutem und bei schlechtem Wetter ausprobirt und immer dieselben glänzenden Resultate erzielt, sowie die Ueberzeugung gewonnen, die Apparate lassen, wenn nöthig, eine noch größere Geschwindigkeit zu. Wie man nun dem „Berl. Lok.-Anz." aus Wien meldet, haben die Ingenieure nach ihrer Rückkehr aus Amerika noch mehr Verbesserungen an ihrem Apparat angebracht und ihn noch leistungsfähiger gemacht. Vor einigen Wochen erfuhr man, daß sie die Trommel, in welcher das lichtempfindliche Papier rotirte, auf dem die Morsezeichen vom beweglichen Spiegel hervorgebracht wurden, abgeschafft hätten, daß die Aufnahme des Telegramms auf endlosem Papier geschieht und dieses automatisch durch den Entwickler läuft, ans Tageslicht tritt und abgeschnitten wird, ohne weiter in die Dunkelkammer kommen zu müssen. Freilich mußte ein geübter Telegraphist noch immer das im Morsealphabet niedergeschriebene Telegramm ablesen und umschreiben. — Heute kommt die überraschende Kunde aus Budapest, daß auch dieser letzte Uebelstand behoben ist, und ein neue sinnreiche Erfindung macht den Apparat vollkommen. Nicht mehr in Buchstaben des Morsealphabetes, sondern in deutlicher wohlgeformter Schrift kommt das Telegramm aus dem Apparat. Der Erfinder Herr Pollak erklärt das Verfahren so: „Wir beeinflussen den kleinen beweglichen Telephonspiegel von der Absendestation aus mittels geeigneter Stromstöße derart, daß dieser Spiegel, den auffallenden Lichtstrahl als Federstiel benutzend, die Buchstaben ganz genau so, wie es eine Hand thun würde, auf das lichtempfindliche Papier niederschreibt." Nach dem Muster einer solchen Depesche sieht man, daß der Lichtstrahl beim Schreiben nicht absetzt, sondern die einzelnen Worte durch einen Strich trennt. Die Schrift ist aufrecht und läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Natürlich fehlen die Punkte auf dem i, sonst schreibt der Lichtstrahl genau die lateinische Steilschrift, wie sie in der Schule gelehrt wird. Der Leistungsfähigkeit des Apparates hat die neue Erfindung keinen Abbruch gethan, und er arbeitet noch immer mit einer Minimalzeit von 50 000 Worten in der Stunde. Das Aufgeben des Telegramms geschieht noch immer mit perforirten, vorher zubereiteten Papierstreifen, indem es unmöglich wäre, anders als auf automatischem Wege fünfzehn Worte in der Sekunde in die Leitung zu bringen. Nur ist die Perforation anderer Art. Das neue System kann aber auch auf eine andere Art ausgenützt werden, und zwar derart, daß ähnlich wie bei den jetzigen Hughes-Apparaten der Beamte mittels Clavatur direkt in die Leitung arbeitet. Aber während bei Hughes nur eine Maschine und beim verbesserten Bandol vier bis sechs Maschinen an einer Leitung arbeiten, können beim System Pollak und Virag mehr als dreißig Maschinen auf einmal arbeiten, jede ganz unabhängig von der anderen.

— **Der Schah in Europa.** Von dem Aufenthalt des Schah's von Persien in Lazienki bei Warschau berichtet ein russisches Blatt folgende Einzelheiten: Es gewährte einen komischen Anblick, die vielen Personen zu beobachten, welche mit verschiedenen Anträgen nach Lazienki gekommen waren und in respektvoller Entfernung von dem Schlosse auf eine Gelegenheit warteten, sich dem Schah oder wenigstens einem seiner Würdenträger zu nähern. Außer den unvermeidlichen Photographen waren da ein Pianist mit langwallendem Haupthaar, der dem Herrscher des Iran einen selbstkomponirten Persermarsch überreichen wollte, dann ein Dichter-Komponist der eine selbstgedichtete und in Musik gesetzte Hymne mit sich herumschleppte, ferner zahllose Juweliere und Herausgeber von Prachtalbums mit Ansichten von Warschau u. s. w. Zeigte sich nun irgend ein Individuum in persischer Tracht, ein niederer Beamter oder ein Diener, so zogen die Herren bevor den Hut und baten „Excellenz" um gütige Fürsprache bei dem „König der Könige", dem „Pol des Weltalls", dem „Born der Weisheit". Einigen Bittstellern gelang es thatsächlich, bis zu dem mächtigen Herrscher mit den melancholischen Augen und dem martialischen Schnurrbart vorzudringen. Der Mann mit dem Persermarsch erhielt eine Busennadel, der Dichterkomponist einen Fingerring und eine Warschauer Journalistin im „besten Mannesalter" eine goldene mit Türkisen besetzte Blume, eine Art „Tugendrose", die nur tugendhaften Frauen verliehen wird, welche auf dem Gebiete der Literatur Hervorragendes leisten. Räthselhaft bleibt es, wie der Schah während seines kurzen Aufenthaltes in Warschau sich so genau über die Tugend der Warschauerinnen informiren konnte. Auf Schritt und Tritt wurden der Schah und die Herren seines Gefolges von den nicht sehr schönen Klängen der Perserhymne verfolgt. Der Schah hat sicher die persische Nationalhymne während seiner ganzen Regierungszeit nicht so oft zu hören bekommen wie während der paar Tage, die er in Warschau verbrachte. Dafür hat er aber die Warschauer reich belohnt. Von den vielen kostbaren Orden, die er vertheilt hat, wollen wir gar nicht sprechen. Aber es verdient erwähnt zu werden, daß er bei den Warschauer Juwelieren für 25 000 Rbl. Brillanten gekauft ... haben soll. Um übrigens einen Begriff davon zu geben, was die Europareise des Schah's kostet, sei mitgetheilt, daß die Warschauer Diskontobank von der Bank von Persien eine Anweisung auf 750 000 Rbl. zur Verfügung des Schah's erhalten hat. Gegenwärtig weilt der Schah bekanntlich in dem Vogesenbade Contrexeville. Französische Journalisten haben dort bereits wiederholt den Versuch gemacht, ihn nach allen Regeln der Kunst zu interviewen. Bis jetzt ist es ihnen nicht gelungen; dagegen haben sie den alten Großvezier bereits mehrere Male „gestellt". Der würdige Minister erklärte, daß sein Herr, der sich viel mit Geographie und Völkerkunde beschäftigt habe, die Europafahrt zu Studienzwecken unternehme. Die bemerkenswerthesten Persönlichkeiten aus dem Gefolge des Schah's sind, außer dem Großvezier, der franco-persische Leibarzt mit dem deutschen Namen Schneider und „General" Lemaire, der Chef aller persischen Militärkapellen. In Frankreich wäre der Mann, der früher Kapellmeister bei einem französischen Reiter-Regiment war, wahrscheinlich niemals General geworden. Die vielgepriesene Circassierin, die, wie vor Kurzem berichtet wurde, den Schah bei seiner Europafahrt begleiten soll, damit er in Europa nicht ganz verwaist und liebelos sei, konnten die französischen Zeitungsmenschen nicht entdecken, obwohl sie bei der Ankunft des Schah's in Contrexeville jedem seiner Begleiter scharf unter die Lammfellmütze guckten. Die schöne Circassierin sollte den Bummel bekanntlich als Mann verkleidet mitmachen. Sehr erstaunt waren die Franzosen über die ruhige, würdevolle Haltung, die der Schah auf dem Bahnhof von Contrexeville bei seiner Begrüßung durch die Behörden zur Schau trug. Er schien sich während der Aussprachen zwar sehr zu langweilen, und legte jeden Augenblick zwei Finger seiner rechten Hand an die Stirn — man wußte nicht, ob das ein Gruß sein sollte oder ob er sich kratzte —, sonst aber benahm er sich sehr königlich. Von seinem Vater, dem Schah Nasr-ed-Din, konnte man das nicht immer behaupten. Als dieser in den 80er Jahren nach Frankreich kam und an der Grenze von Herrn Larroumel mit einer Ansprache empfangen werden sollte, war er sehr ärgerlich und unterbrach den Redner schon nach dem ersten Worte: „Sire!" mit dem nicht ganz parlamentarischen Ausruf: „Schern Sie sich zum Teufel!" Sprach's und zeigte dem verblüfften „Redner" die kaiserliche Kehrseite.

— **Ein neuer Prozeß der „schönen „Otero.** Die sogen. „schöne" Otero bildet sich in Paris zum wahren „Prozeßhansl" aus. Nachdem die be—rühmte spanische „Sängerin" und Tänzerin, die Königin der Reklame, sich mit allen ihren Lieferanten, von der Schneiderin bis zur Hemdenflickerin, vor Gericht herumgestritten hat, tritt sie zur Abwechslung jetzt selbst als Klägerin auf und hat einen ihrer früheren Liebhaber, den englischen Advokaten Bulpett, wegen 60 000 Frcs. vor den Kadi citirt. Bulpett hatte drei Jahre lang das Glück, mit einer ganzen Garnitur anderer Gentlemen die „Liebe" der angeblich schönen Spanierin zu genießen. Für den Spaß soll er jetzt 60 000 Frcs. „blechen". Er hat nämlich während seines Liebesfrühlings der Geliebten seines und etlicher anderer Herzen prächtige Geschenke gemacht. Da er jedoch kein baares Geld besaß, um all' die Kostbarkeiten zu bezahlen, gab er Wechsel, die später von der geschäftstüchtigen Otero eingelöst wurden. Die praktische Dame wußte nämlich ganz genau, daß Bulpett von einem reichen Onkel eine große Erbschaft zu erwarten hatte. Der liebe Onkel ist nun vor Kurzem gestorben, und Bulpett befindet sich heute thatsächlich im Besitze von Millionen. Daher die Klage der Otero. Der Anwalt des Beklagten machte geltend, daß ein französisches Gericht in einer Streitsache zwischen einer Spanierin und einem Engländer nicht zuständig sei. Der Gerichtshof behielt sich die Entscheidung vor. Die „schöne" Otero thäte am Besten, wenn sie sich mit dem verabschiedeten Liebhaber wieder aussöhnte. Der Mann hat ja jetzt massenhaft Geld!

— **Prinzessin Aribert von Anhalt auf der ... Bräutigamssuche.** O, diese Yankees! Sie haben wieder etwas Grandioses, echt Amerikanisches ersonnen. Traf da vor einigen Tagen die Prinzessin Aribert von Anhalt, die sich auf einer kurzen Vergnügungsreise nach den Ver. Staaten und Canada befindet, in Newyork ein, wo sie unter dem Namen „Gräfin Münsterberg" mit einer Hofdame und zwei Kammerzofen im Waldorf-Astoria Hotel Wohnung nahm. In ganz Newyork wußte nur eine einzige Person, die Millionärin Frau Dunlap-Hopkins, welch' hohe Persönlichkeit diese Gräfin Münsterberg repräsentirte. Frau Hopkins hatte vor mehreren Jahren die Prinzessin und deren Mutter, die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, gelegentlich eines Besuches in England kennen gelernt, und als die Prinzessin Aribert nach Amerika reiste, da hatte die Prinzessin Christian, in liebevoller Sorge um ihre Tochter, Frau Hopkins gebeten, sich derselben im fremden Lande anzunehmen. Frau Hopkins kam dieser Bitte getreulich nach und veranstaltete zu Ehren der Prinzessin ein kleines exclusives Diner im Waldorf-Astoria Hotel. Kurz vor der Abreise der Prinzessin von Newyork war es aber bekannt geworden, wer die Dame sei und nun strömten die Newyorker in Schaaren nach dem Waldorf-Astoria Hotel, um eine leibhaftige Prinzessin abfahren zu sehen. Unter dem versammelten Volke entstand ein lebhafter Gedankenaustausch darüber, weßhalb die Prinzessin wohl so plötzlich nach Amerika gekommen sei. Und bald war es heraus: die Prinzessin sucht in den Ver. Staaten einen ... Mann. „Wenn", so sagten sich die Newyorker Schlauberger, „unsere Millionärstöchter massenweise nach Europa pilgern, um sich drüben mit dem Gelde, das ihre Herren Eltern bei dem Verkauf von Büchsenfleisch, Petroleum u. s. w. verdient haben, einen Marquis, einen Herzog oder gar einen Prinzen als Gatten zu kaufen, weßhalb soll dann nicht umgekehrt einmal eine europäische Prinzessin zu uns kommen, um hier einen Millionärssohn einzuhandeln?" Dieser Ideengang leuchtete Allen ein, und die guten Leute waren sehr enttäuscht, als sie später erfuhren, daß die Prinzessin glücklich verheirathet und schon Mutter von drei Kindern sei.

Badischer Landtag.

97. Sitzung der Zweiten Kammer.

B.N. **Karlsruhe**, 20. Juni

Präsident Gönner eröffnet ¼10 Uhr die Sitzung. Am Ministertisch Finanzminister Buchenberger und Regierungskommissäre.

Abg. Hug berichtet über den Gesetzentwurf, das Verfahren bei der Veranlagung zu den direkten Steuern betr. Der Redner gibt einen Rückblick auf die seitherige Gesetzgebung und hebt hervor, daß der heutige Entwurf auf dem Gesetz von 1854 aufgebaut worden sei. Der gegenwärtige Gesetzentwurf ordnet den Vollzug der Steuergesetze und enthält Vorschriften über Schaffung der Vollzugsorgane und deren Wirkungskreis, sowie über das Verfahren, welches bei Beschwerden oder Klagen wegen steuerlicher Beschwerung eingehalten werden soll. Die lokalen Vollzugsorgane sind der Schätzungsrath und der Steuerkommissär. Der Letztere hat die Aufgabe, in jeder Gemarkung seines Bezirks die Kataster für die direkten Steuern, d. h. die Verzeichnisse der Steuerpflichtigen, sowie der Steuerobjekte und ihrer Anschläge aufzustellen. Der Schätzungsrath ist ein Kollegium, welches in jeder Gemeinde bestellt und mit der endgiltigen Festsetzung der Steueranlagen betraut wird. Derselbe wird aus dem Bürgermeister resp. dessen Stellvertreter und je nach der Einwohnerzahl der Gemeinde aus drei bis achtzehn Mitgliedern gebildet. Die Mitglieder des Schätzungsraths werden auf Vorschlag des Gemeinderaths und nach Vernehmung des Steuerkommissärs durch den Bezirksrath ernannt und vom Bezirksrath eidlich verpflichtet. Da es für den Steuerpflichtigen von höchstem Werth, dafür Garantien zu erlangen, daß er gerechter Weise zur Steuer veranlagt werde. Solche Garantien biete der Gesetzentwurf durch das Recht, gegen Beschlüsse des Schätzungsraths bei der Steuerdirektion und dem Finanzministerium Beschwerde zu führen und gegen die Entscheidung der Steuerdirektion den Weg der Klage bei dem Verwaltungsgerichtshof zu beschreiten. Allerdings stehe auch dem Steuerkommissär das Recht zu, bei der Steuerdirektion gegen Beschlüsse des Schätzungsraths Beschwerde zu führen. Eine von der Kommission vorgeschlagene Abänderung geht dahin: „Die Gemeinde kann beschließen, daß dem Vorsitzenden sowie den Mitgliedern des Schätzungsraths für ihre Dienstverrichtungen Gebühren nach Maßgabe der Gebührenordnung aus der Gemeindekasse bezahlt werden. Die Gemeinde ist berechtigt, die bezahlten Gebühren bei der Staatskasse behufs Rückersatzes zu liquidiren. Referent schließt mit dem Antrag, dem Gesetzentwurf zuzustimmen.

Abg. Wilckens: Heute beschäftige man sich mit den Fragen des formellen Steuerrechts, das sich nicht wesentlich von dem bisherigen unterscheide. Mit dem Berichterstatter könne man einstimmen in das Los der Steuerkommissäre wie des Schätzungsraths. Der letztere trug bisher den Charakter eines Ehrenamts und er hätte gewünscht, daß dies auch weiter der Fall gewesen. Doch habe man die Entschädigung eingeführt, um auf den Landorten den Landwirthen, die Feldarbeit versäumen, eine gewisse Entschädigung zu gewähren und auch zu ermöglichen, daß in den größeren Gemeinden auch Arbeiter zum Schätzungsrath herbeigezogen werden können. Die Stellung der Räumlichkeiten für die Berathungen des Schätzungsraths habe durch die Gemeinden zu geschehen.

Finanzminister Buchenberger: Heute stehe man vor dem Schlußakt der gesetzgeberischen Aktion, in drei Tagen habe die Kammer ein schwieriges Werk glatt und anstandslos erledigt. Er stelle fest, daß dieses große Arbeitspensum erledigt worden ist, ohne daß große Meinungsverschiedenheiten zu Tage getreten, oder daß gar heftige Debatten, wie dies bei Steuerfragen nicht ausgeschlossen, erfolgt seien. Dies sei nicht zum Geringsten der sachgemäßen Zusammensetzung der Kommission zu danken und mit Genugthuung könne das Haus auf die werthvolle Arbeit der letzten Tage zurückblicken.

Abg. Geck (Soz.) berührt die Frage der Besoldung des Schätzungsraths und glaubt nicht, daß dadurch der Ehre der betreffenden Schätzungsräthe irgendwie zu nahe getreten werde. Er erinnere an die Diäten der Abgeordneten, an die Spesen der Arbeiter für ihre Thätigkeit in den Gewerbegerichten. Erfreulich sei, daß durch die Einführung der Vergütung auch dem Arbeiter Gelegenheit geboten werde, im Schätzungsrath thätig zu sein. Wenn man aber den Schätzungsrath als ein Ehrenamt betrachte, so sollte man von der eidlichen Verpflichtung doch absehen, um so mehr als ein Mitglied mit sich selbst in Widerspruch gerathen könne, wenn er Dies oder Jenes aussage, was ihm aus ganz anderen Quellen zugekommen, als etwa aus einer Sitzung des Schätzungsraths, doch sei dies für seine Partei kein Grund gegen den Entwurf zu stimmen.

Abg. Dr. Heimburger möchte zwei Punkte berühren, die Befugniß des Verwaltungsgerichtshofs, die er erweitert gewünscht hätte und zwar dahin, daß es demselben ermöglicht werde, auch aus materiellen Gründen einen Schätzung umzustoßen. Er halte es ferner nicht für wünschenswerth, daß der Steuerkommissär als vorgesetzte Behörde den Bürgermeister als Vorsitzenden des Schätzungsraths in Strafe nehmen könne, wenn es auch praktisch selten eintreten würde. Man sollte überhaupt den Bürgermeister nicht unter alle möglichen Behörden stellen.

Steuerdirektor Glockner stellt fest, daß noch niemals eine Strafe gegen einen Bürgermeister ausgesprochen worden, vorgekommen sei es nur, daß gegen säumige Schätzungsräthe mit kleinen Ordnungsstrafen vorgegangen worden sei.

Ministerialrath Träger hebt gegenüber dem Abg. Heimburger hervor, daß der Steuerpflichtige durchaus nicht des Rechtsschutzes entbehren, der Verwaltungsgerichtshof könne aus materiellen Gründen ausgreifen, nur habe er bisher sich in dieser Richtung eine gewisse Beschränkung auferlegt. Nach kurzen Bemerkungen des Berichterstatters wird dem Gesetzentwurf zugestimmt.

Abg. Obkircher berichtet über den Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung des Pflastergeldes und die Ausscheidung von Landstraßen.

Am Ministertisch Minister Eisenlohr und Oberbaudirektor Honsell.

Die Bestimmung des bestehenden Landstraßengesetzes sieht vor, daß die Ausscheidung eines öffentlichen Weges aus dem Landstraßenverband durch gesetzliche Bestimmung unter gleichzeitiger Regelung der künftigen Eigenschaft des Wegs erfolgen kann. Hieran anschließend will der gegenwärtige Gesetzentwurf die Ausscheidung derjenigen Theile von Landstraßen, welche zugleich Ortsstraßen der der Städteordnung unterstellten Städte sind, aus dem Landstraßenverbande und deren gleichzeitige Zuweisung unter Uebertragung des Eigenthums am Straßengelände, an die Gemeinden als Gemeindewege. Als Ersatz für die ihnen dadurch entstehende Mehrbelastung soll den Städten aus der Staatskasse ein Beitrag zu den Kosten für die Unterhaltung dieser Straßen bezahlt werden. Da, wo noch Pflastergeld erhoben wurde, soll diese Erhebung in Wegfall kommen. Brücken, welche ein öffentliches Gewässer übersetzen und für den Fall eines Neubaues oder einer Hauptverbesserung, wie die Schwabenthor- und Kaiserstraßenbrücke in Freiburg, sowie die Auerbrücke in Pforzheim werden als außerhalb des Ortsetters betrachtet; zu der Brücke werden die beiderseitigen Landfesten, nicht aber die landeinwärts der Uferlinie gelegenen Zufahrten gerechnet. Zur Bestreitung ist der Zuschuß aus der Staatskasse von der Kommission gegen die Regierungsvorlage etwas erhöht worden. Die Kommission ist mit dem Gesetzentwurf einverstanden und hält namentlich die Beseitigung der Pflastergelderhebung für geboten, weil sie eine Hemmung des Verkehrs darstellt, welcher mit den heutigen Anschauungen nicht mehr verträglich ist, weil sie ferner die Bewohner der in der Nähe der betreffenden Städte gelegenen Orte, welche auf den Verkehr mit den Städten angewiesen sind, in einseitiger Weise erheblich belastet, während doch aus diesem Verkehr die Städte selbst an sich schon bedeutenden Vortheil ziehen, ja ihn nicht entbehren können. Er bitte dem Entwurf zuzustimmen.

Abg. Wilckens: Es müsse anerkannt werden, daß das Gesetz allen Wünschen entspreche, denn es beseitige vor Allem das Pflastergeld und räume den Städten Vortheile ein, daß gern etwas auch

MARCHIVUM

Seitens der Städte geschehe. Zuerst erschien allerdings der staatliche Zuschuß sehr nieder zu sein, zweitens sei es nothwendig gewesen, noch diejenigen Verbesserungen an den zu übernehmenden Straßen, die nothwendig gewesen, vorher auszuführen. Die Regierung habe die Zuschüsse jetzt etwas erhöht. Hätte man aber noch weiter verhandelt, so wäre das Gesetz schwerlich auf diesem Landtag zu Stande gekommen. In der Kommission habe die Regierung auch erklärt, daß sie bei besonderen Fällen auf dem Budgetwege bereit sei, die Städte bei größeren Straßenverbesserungen zu unterstützen.

Abg. Dreesbach erklärt, daß seine Partei dem Entwurf zustimme, mit dessen Tendenzen sie einverstanden sei. Besonders sei er mit der Aufhebung des Pflastergeldes zufrieden, möchte derselben bald auch diejenige des Brückengeldes folgen. Redner kommt sodann auf den Ausbau der Bismarckstraße in Mannheim zu sprechen und erörtert diese Frage auf das Eingehendste. Das Bedürfniß, die Bismarckstraße als Landstraße anzuerkennen, liege thatsächlich vor und wiederholt seien Verhandlungen zwischen der Regierung und der Stadt gepflogen worden. Eine bessere Verbindung der Stadt mit der Rheinbrücke sei dringend geboten und hier müsse der Staat eingreifen, denn der Staat habe ein lebhaftes Interesse an dieser Verbindung. Die Forderung der Regierung für den Ankauf des alten Gymnasiums zum Durchbruch der Bismarckstraße seien geradezu exorbitant und gestern in der Bürgerausschußsitzung hätte die Regierung ihr „Lob" von allen Parteien hören können. Er bitte, daß die Regierung endlich einmal ihr Wohlwollen zeige. Des Weiteren sei neben der Friedrichsbrücke ein neuer Verbindungsweg nothwendig, da die jetzigen Verhältnisse bei Eröffnung des Industriehafens nicht mehr haltbar seien. Zu dieser neuen Brücke habe der Staat gleichfalls jeden Beitrag abgelehnt.

Minister Eisenlohr kann sich die Reden von gestern in Mannheim sehr wohl denken, denn er kenne seine Landsleute. Ganz ungerechtfertigt sei aber der Vorwurf, als ob die Regierung Mannheim stiefmütterlich behandelt habe. Millionen habe der Staat für die Mannheimer Häfen ausgegeben, so daß im Lande das Wort galt, Mannheim sei das Millionengrab für die staatlichen Mittel, der Mannheimer Bürgerausschuß könnte also mit seinen kriegerischen Redensarten etwas zurückhalten. Auch der Preis für das alte Gymnasium, den die Unterrichtsverwaltung gefordert, sei durchaus nicht hoch. Uebrigens sei die Regierung bereit, die Frage der Unterstützung zur Durchführung der Bismarckstraße in nochmalige Erwägung zu ziehen.

Abg. Fischer I. begrüßt die Aufhebung des Pflastergeldes, der Niemand eine Thräne nachweinen werde. Mit dem gegenwärtigen Entwurf sei in Bezug auf die Straßenverhältnisse der Weg der Gerechtigkeit gefunden worden.

Abg. Hoffmann hätte gewünscht, daß der Staatszuschuß zur Unterhaltung der Landstraßen etwas höher gemacht worden sei. Die Bruchsaler angegebenen Zahlen dürften um so zutreffender sein, als man in Bruchsal es nicht mit einer allzugroßen Pflasterabnutzung zu thun habe. Doch habe es sich herausgestellt, daß in Bruchsal Neupflasterungen nothwendig seien. Am Besten wäre es wohl gewesen, wenn man eine Commission der Städte und der Regierung ernannt, um die Straßenherstellungen nach ihrer Nothwendigkeit zu prüfen.

Abg. Bleß ist mit dem Commissionsbericht einverstanden; er habe nur die Bitte, die Regierung möge die Strafen für nicht Bezahlung des Pflastergeldes nach Erlassung des Urtheils des Verwaltungsgerichtshofes erlassen.

Minister Eisenlohr stellt dies in Aussicht.

Abg. Dreesbach betont, daß der Löwenantheil an den Früchten, die die auf Mannheim angewendeten Mittel gebracht, dem Staate zufalle.

Abg. Gießler schließt sich diesen Ausführungen an und betont, daß das „Millionengrab" Mannheim für die Regierung eine Goldgrube geworden sei. Er hoffe, daß die Regierung zu der Straßenvollendung auf dem nächsten Landtag einen erheblichen Beitrag leiste.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wird der Gesetzentwurf nach einer kurzen Spezialdebatte angenommen.

Präsident Gönner gedenkt des Hinscheidens der Großherzogin-Wittwe von Sigmaringen, die Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen. Nächste Sitzung Donnerstag 9 Uhr. Petitionen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Aufruhr in China.

Der Kommandant des „Iltis"

Korvettenkapitän Wilhelm Lans, soll bekanntlich bei der Einnahme der Forts von Taku schwer verwundet sein. Er war schon seit der Einstellung des „Iltis" in den Dienst Befehlshaber des Schiffs, das er, nachdem unter seiner Leitung die Probefahrten im Herbst 1898 abgehalten worden waren, im Winter 1898/99 auf die ostasiatische Station gebracht. Kapt. Lans ist etwa 40 Jahre alt. Er gehört der kaiserlichen Marine seit dem 23. April 1878 an. Am 17. Dezember 1881 wurde er Unterleutnant und stand bei der ersten Matrosendivision, hatte auch zeitweise Bordkommandos, so 1884 auf der „Nymphe". Nachdem er am 19. März 1885 Leutnant z. S. geworden war, erhielt er 1886 die Kommandantenstelle des Torpedoboots S 12 und war dann einige Zeit erst zur Torpedoversuchskommission, demnächst zur Inspektion des Torpedowesens kommandirt. Am 11. April 1892 rückte er zum Kapitänleutnant auf und besuchte die Marineakademie, nach deren Absolvirung er 1894 als zweiter Offizier auf das Linienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" kam. 1895 wurde er zum Oberkommando der Marine kommandirt und blieb hier, bis er im Herbst 1898 Kommandant des „Iltis" wurde.

Telegramme.

* Berlin, 20. Juni. „Irene" ist am 19. von Tsintau nach Taku abgegangen. Die „Stuttgart" ist mit der Ablösung für die Schiffe in Ostasien am 19. Penang eingetroffen und beabsichtigt am 20. nach Singapore zu gehen.

* Berlin, 20. Juni. Der deutsche Konsul in Tschifu wurde angewiesen, schleunigst mit dem Chef des Kreuzer-Geschwaders wegen Errichtung einer Schiffspost Taku-Tschifu in Verbindung zu treten.

* Berlin, 20. Juni. Auf Befehl des Kaisers werden die beiden Seebataillone von Freiwilligen aus der Armee auf Kriegsstärke gebracht und für den Transport nach China vorbereitet. Außerdem soll das Personal für 6 bespannte Geschütze von Kiautschou gestellt und eine vollständige Batterie mit Personal aus dem Bestande der Armee abgegeben werden.

* Bern, 20. Juni. Die Great Northern Telegraph Company zeigte dem internationalen Bureau an, daß sie demnächst mit Hilfe der vereinigten Geschwader den unterbrochenen Telegraphen-Dienst zwischen Tientsin und Taku wieder organisiren werde.

* London, 20. Juni. „Daily Expreß" meldet aus Shanghai von gestern: Bei dem Kampfe gegen die Forts von Taku fielen 700 Chinesen in den Forts, 100 wurden an Land durch die deutschen und russischen Mannschaften auf dem Rückzuge abgefangen. Die Deutschen und Russen nahmen den neuen chinesischen Kreuzer „Haiyang". In Shanghai verlautet, die russischen Entsatztruppen, die über zahlreiche Geschütze verfügen, seien vor den Thoren Pekings angekommen und hätten die Stadt sofort von zwei Seiten angegriffen.

* London, 20. Juni. Die „Times" meldet aus Hongkong von gestern: Die Boxerbewegung breitet sich am Westflusse (im Süden Chinas) aus. Aus Wutschou verlautet, die Stadt Lungtschau (Lintschau?) sei genommen. Canton ist ruhig.

* London, 20. Juni. Die „Times" meldet aus Shanghai von gestern, um der dringenden Aufforderung, nach Peking zu kommen, Folge zu leisten, verläßt Li Hungtschang am Freitag Canton. Mit Rücksicht hierauf und da sie auch andere Symptome als Zeichen dafür ansehen, daß die Mandschupartei die Hoffnung aufgegeben hat, den Mächten Widerstand zu leisten, wechselten die eingeborenen Beamten vollständig die Front. Um diese Ansicht zu stärken, meldet die einheimische Presse, die Regierung habe die Verhaftung des Generals Tüngfuhsiang und des Vizekönigs von Petschile angeordnet und beide dem Strafgericht übergeben. — Die britische Flagge wehte gestern über dem Südthore Pekings. Man nimmt an, daß dies auf die Ankunft der Truppenabtheilung des Admirals Seymour in Peking hindeute.

* London, 20. Juni. Der Korrespondent der Daily Mail meldet von gestern aus Yokohama, wie er erfahren habe, habe die japanische Regierung die Vertreter der Mächte zu einer Conferenz eingeladen, um die von Japan auf Grund der Vorgänge in China unternommenen Schritte zu besprechen. — In einem andern Telegramm, welches heute die Zeitung des Direktors der Eisenbahnen veröffentlicht, wird gemeldet, daß der Direktor der chinesischen Telegraphen einen zeitweiligen Courierdienst eingerichtet hat, um Tientsin mit der nächsten Station im Süden zu verbinden.

* Petersburg, 20. Juni. Der Generalstabschef der Marine erhielt aus Port Arthur vom Vice-Admiral Alexejeff nachstehende telegraphische Mittheilung: Am 17. wurden die Forts von Taku nach einem 7stündigen nächtlichen, durch die Chinesen veranlaßten Kampf von den Landungstruppen genommen. Hieran nahmen Theil: die russischen Kanonenboote „Korejez", „Giljak" und „Bobr", das deutsche Kanonenboot „Iltis", das französische Kriegsschiff „Lyon" und die englische Korvette „Algerien" unter dem allgemeinen Kommando des ältesten der Kommandirenden, des russischen Kapitäns 1. Ranges Dobrowolski. Die russischen Verluste betragen: 1 Leutnant todt, 1 tödtlich verwundet, 1 schwer, 1 leicht verwundet; 16 Mann todt, 67 verwundet. Der „Giljak" wurde ernstlich beschädigt, er erfordert eine Reparatur im Dock, da die Unterwassertheile durch ein Geschoß ein Leck erhielten. Der „Korejez" erhielt 6 Lecks, die erste Kajüte wurde zerstört. Der „Bobr" wurde nicht beschädigt, hatte auch keine Verluste an Menschen.

* Shanghai, 20. Juni. Reuter-Meldung. Die von hiesigen ausländischen Beamten glaubwürdig mitgetheilten Nachrichten aus chinesischer Quelle besagen: Die Gesandtschaften in Peking waren am 17. unversehrt und Admiral Seymour erreichte mit den fremden Truppen Peking.

* *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Kiel, 20. Juni. Als die Yacht „Hohenzollern" mit dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich an Bord im Hafen einlief, gaben die im Hafen liegenden Schiffe Salut. An der Flaggenparade betheiligten sich auch das niederländische Panzerschiff „Nord-Brabant" und das türkische Transportschiff „Ylir". Während die „Hohenzollern" an der Boje festgemacht hatte, begaben sich die Admirale Tirpitz und Köster, sowie Vizeadmiral Hoffmann und Generalmajor Höpner an Bord.

* Wien, 20. Juni. Die politische Korrespondenz meldet aus Rom: Das Gerücht, daß englischerseits an die italienische Regierung der Rath ertheilt worden sei, die Wirren in China zur Besitzergreifung eines Punktes an der chinesischen Küste auszunutzen, wird amtlich als aus der Luft gegriffen erklärt.

* * *

Der Burenkrieg.

* London, 20. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Hammonia vom 18.: Eine große Streitmacht der Buren hat sich gegenüber der Front des General Rundle konzentrirt, um südwärts durchzubrechen. An ihrer Spitze stehen De Villiers und Steijn, ein Bruder des Präsidenten, der gleichfalls anwesend ist. Die Hauptstadt des Oranjefreistaats ist jetzt Bethlehem. Das Hauptlager der Buren wurde 5 Meilen näher an Ficksburg verlegt. Die Buren beschossen heute das englische Lager bei Ficksburg. Die Yeomanry waren auf der linken Front ohne Unterbrechung den ganzen Tag über in Thätigkeit. Die Transvaalburen gingen vor den Truppen Bullers zurück und stießen zu den Freistaatburen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Wiener Philharmoniker gaben am Montag in Paris im Châtelet ihr erstes Concert unter der Leitung von Gustav Mahler. Das Haus war trotz der hohen Preise stark besucht und der Beifall stürmisch. Das Programm bestand nur aus einigen der bekanntesten deutschen Orchesterwerke, C-moll-Symphonie von Beethoven, G-moll-Symphonie von Mozart, Ouverturen zur Leonore und zum Oberon, und Vorspiel zu den Meistersingern. Mahlers Interpretation zeichnete sich namentlich durch eine äußerst sorgsame und fast pedantische Ausfeilung der Einzelheiten aus. Die Fürstin von Metternich war über den Erfolg ihrer Schützlinge so entzückt, daß sie nach dem Concert selbst auf die Redaktion des „Figaro" fuhr, um das erste Siegesbulletin zu überbringen.

Paul Linke's „Gigerlkönigin". In dem Prozesse des Pariser Musikverlegers Salabert gegen Paul Linke, den Kapellmeister des Berliner Apollo-Theaters, hat die 1. Civilkammer des Seine-Gerichts dieser Tage das Urtheil gefällt. Ueber die Vorgeschichte des Prozesses ist wiederholt berichtet worden: Der Pariser Verleger hatte von Linke mehrere Kompositionen, die der Letztere als sein geistiges Eigenthum bezeichnete, erworben und sich das Verlagsrecht derselben für Frankreich gesichert. Unter diesen Kompositionen befand sich auch die vielgesungene, weit bekannte „Gigerlkönigin". Salabert, der ein großer Musikkenner ist, entdeckte aber bald, daß die „Gigerlkönigin" nichts weiter sei als die ziemlich ungenirte „Nachdichtung" eines bekannten amerikanischen Volksliedes. Er klagte daher auf Annullirung des Vertrages und auf Schadenersatz. In der ersten Verhandlung des Prozesses wurde Prof. Dubois, der Leiter des Pariser Konservatoriums, als Sachverständiger vernommen. Auch er erklärte Linke's Komposition für ein Plagiat. Der gewissenhafte Gerichtshof war aber mit dieser Aussage noch nicht zufrieden und ließ sich in einer zweiten Sitzung die Linke'sche Melodie und die amerikanische Urmelodie durch zwei — Phonographen vorspielen. Selbst ein „unmusikalisches" Ohr mußte die verblüffende Aehnlichkeit zwischen den beiden Melodien herausfinden. Der Gerichtshof hat daher Salabert's Klage als berechtigt anerkannt und Paul Linke zur Zahlung einer Entschädigung verurtheilt. Die Schadenersatzsumme wurde auf 2842 Frcs. festgesetzt.

Yvette Guilbert ist, wie aus Brüssel gemeldet wird, von Neuem schwer erkrankt, es heißt sogar, so schwer, daß sie voraussichtlich nicht mehr öffentlich werde auftreten können. Die von ihr geplante deutsche Tournée wird darnach kaum zu Stande kommen. Augenscheinlich handelt es sich wieder um das Nierenleiden, das schon vor einigen Monaten eine Operation nöthig machte.

Musikalische Gottesdienste. Auf eine von hoher Seite gegebene Anregung sollen im Berliner Dom musikalische Gottesdienste nach dem Muster der Dresdener Kreuzkirchen-Vesper eingerichtet werden, die an jedem Sonnabend Nachmittag in mustergiltiger Ausführung eine oder mehrere Motetten, Orgel- und Sologesangsvorträge bietet und für die protestantischen Kreise der sächsischen Residenz seit vielen Jahrzehnten einen Mittelpunkt musikalisch-religiöser Erbauung bildet. Um diese allbewährte Einrichtung aus eigener Anschauung kennen zu lernen, weilte der neue Direktor des Berliner Domchors Professor Ph. Rüfer am Sonnabend in Dresden. Ueber die ganze Art der Einrichtung und Ausführung der Sonnabend-Vesper äußerte sich der Berliner Musiker in hohem Maße befriedigt.

Literarisches.

Der badische Soldat im Kriege 1870/71, ein Vortrag von Professor R. Rohrhurst-Heidelberg, so betitelt sich das hoch-interessante Büchlein, welches, mit dem Bilde des Freiburger Siegesdenkmals (Preis franco 30 ₰, Militärvereine und Militärvereinsmitglieder erhalten 12 Exemplare gegen Einsendung von ℳ. 1.80 franko zugesandt), erschienen ist und sicherlich bald sich landauf und landab und nicht nur unter den alten Soldaten, zahlreiche Freunde erwerben dürfte.

In allen illustrirten Zeitschriften haben die Feier der Großjährigkeit des deutschen Kronprinzen und die Festtage in Berlin eine mehr oder weniger bilderreiche Würdigung erfahren. Aber eine so glänzende Chronik jener denkwürdigen Tage, wie sie das neueste Heft (4) vom **Berliner Leben** (Freier Verlag, Berlin) darstellt, hat wohl keine in- oder ausländische Zeitschrift ihren Lesern geboten. Die Serie der Portraits von Herren und Damen aus der Berliner Hofgesellschaft, die mit dem vorigen Heft 3 begonnen, wird in dieser Nummer fortgesetzt. Aus dem illustrativen Theil sollen schließlich nicht unerwähnt bleiben die Darsteller und Darstellerinnen des Wiener Volkstheaters anläßlich ihres Gastspiels am Deutschen Theater zu Berlin. Der Verlag hat das Verdienst, mit diesem Heft (Preis 50 ₰) eine Publikation von dauerndem Gehalt geschaffen zu haben.

Mannheimer Handelsblatt.

In der Aufsichtsrathsitzung der Schnellpressen-**Fabrik, Frankenthal, Albert & Co., Act.-Ges.** wurde beschlossen, der am 11. Juli stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 12% für das am 31. März 1900 beendete 11. Geschäftsjahr in Vorschlag zu bringen. Die Dividende der beiden letzten Jahre betrug 10 resp. 11%.

Frankfurt a. M., 20. Juni. (Effektenbörse). Anfangscourse: Kreditaktien 226.30, Staatsbahn 132.20, Lombarden 27.80, Egypter —.—, 4% ungar. Goldrente 98.10, Gotthardbahn 138, Disconto-Commandit 178.50, Laura 233.30, Gelsenkirchen 195.50, Darmstädter 134.—, Handelsgesellschaft 151.—. Tendenz: getheilt.

Berlin, 20. Juni. (Telegr.) Effektenbörse. Während Fonds und Banken zu niedrigen Kursen eröffneten, war die Haltung am Montanmarkt eine feste. Die Timesmeldung aus Shanghai wurde günstig aufgenommen. Eisenbahnaktien setzten nahezu ausnahmslos niedriger ein, konnten sich jedoch später theilweise erholen. Privatdiskont $5\frac{1}{8}$%.

Berlin, 20. Juni. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 216.80, Staatsbahn 142.30, Lombarden 27.70, Disconto-Commandit 178.40, Laurahütte 233.—, Harpener 201.90, Russische Noten —.—.

Schlußcourse. Russen-Noten cpt. 216.05, $3\frac{1}{2}$% Reichsanleihe 95.10, 3% Reichsanleihe 87.— G. 4% Hessen 102.90, 3% Hessen 83.—, Italiener 94.20, 1860er Loose 134.50, Lübeck-Büchener 144.40, Marienburger 74.70, Ostpreuß. Südbahn 88.—, Staatsbahn 142.20, Lombarden 27.70, Canada Pacific-Bahn 89.—, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien 152.10, Kreditaktien 217.20, Berliner Handelsgesellschaft 151.60, Darmstädter Bank 134.50, Deutsche Bankaktien 191.60, Disconto-Commandit 179.40, Dresdner Bank 150.60, Leipziger Bank 166.75, Berg.-Märk. Bank 150.10, Dynamit Trust 151.—, Bochumer 224.10, Consolidation 356.20, Dortmunder 105.90, Gelsenkirchener 196.—, Harpener 203.10, Hibernia 216.—, Laurahütte 234.60, Licht- und Kraft-Anlage 108.70, Westeregeln Alkaliw. 203.25, Ascherslebener Alkali-Werke 145.10, Deutsche Steinzeugwerke 280.70, Hansa Dampfschiff 145.50, Wollkämmerei-Aktien 157.20, 4% Pf.-Br. der Rhein.-Westf. Bank von 1908 99.90, 3% Sachsen 83.75, Stettiner Vulkan 225.—, Mannheim Rheinau 116.50, $3\frac{1}{2}$% Badische St. Obl. 1900 93.40. Privatdisconto: $5\frac{1}{8}$%.

London, 20. Juni. 3 Reichsanleihe $86\frac{1}{2}$, $2\frac{3}{4}$ Consols $100\frac{1}{4}$, 5 Italiener $94\frac{1}{2}$, Griechen $45\frac{1}{2}$, 3 Portugiesen 24—, Spanier $70\frac{1}{4}$, Türken $22\frac{3}{8}$, Argentinier $93\frac{1}{4}$, 3 Mexikaner $25\frac{1}{2}$, 6 Mexikaner $98\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$ Rupees $62\frac{1}{4}$, beh, Ottomanbank $11\frac{1}{2}$, Rio Tinto $52\frac{1}{4}$, Southern Pacific $31\frac{1}{8}$, Chicago Milwaukee $114\frac{1}{2}$, Denver Pr. $67\frac{1}{4}$, Atchison Pr. $72\frac{1}{2}$, Louisville u. Nashv. $77\frac{1}{4}$, Northern Pacific Pref. $74\frac{3}{4}$, Union Pacific $51\frac{1}{4}$, Chinesen $93\frac{3}{4}$, Atchison —, Erie —, Central Pacific ——, Chartered ——. Tendenz: beh.

London, 19. Juni. (Südafrikanische Minen.) Debeers $27\frac{7}{8}$, Chartered $3\frac{1}{4}$, Goldfields $7\frac{1}{8}$, Randmines 40—, Eastrand $7\frac{1}{2}$. Tendenz: fest.

Tabak.

* Mannheim, 18. Juni. Die anhaltende Ruhe in pfälzischen Rohtabakgeschäften fängt einige Händler zu ängstigen an, allein gänzlich ohne Grund, denn der Tabak eignet sich für die Fabrikation durchaus und sobald mehr Ruhe in das Einschreibungsgeschäft in Holland kommt, wird dem Inlandsprodukt seitens der Fabrikanten wieder größere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Ueberdies liegt das Lokogeschäft nur in Mannheim, Bruchsal, Speyer und in Landau ruhig. Die Reisenden berichten von außerhalb über regulären Absatz. Das Platzgeschäft leidet eben unter dem Mangel an guter alter Waare. Als verkauft ist seit letzter Woche eine kleinere Partie 98er Oberländer Tabak zu bisherigem Preise und ein Posten loser ausländischer Rippen zu 9 ℳ mitzutheilen. Pfälzer Rippen noch immer wenig gefragt, aber auch wenig angeboten.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 16. Juni.

Hafenbezirk VI.

Schiffer u. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Albert	Vorsehung	Hirschhorn	M'Steine	1900
Kirsch	Baumann 3	Eltvil	Backsteine	640
Weißenburger	Franziska	Neuburg	„	720
Siegen	Unter Rhein	Homberg	Kohlen	18414
Gebhard	Blüm 3	Eltvil	Backsteine	550
Hauck	„ 4	„	„	520
Ebri 1	März 4	„	„	500
Jakob	„ 5	„	„	540
Schepp	Ber. Oberhausen	Rheinsheim	„	940
Ebri 2	März 3	Eltvil	„	1800
Göß	Geb. März 6	Neustr.-Bd.	M'Steine	1900
Schneider	Jak. Göß	Eltvil	„	600
Hauck 1	Gebr. Baumann 2	„	„	570
Hauck 2	„ 6	„	„	1600
Wiesenäcker	Anna	Brühl	„	870
Heß	Geb. März 5	Eltvil	„	800
Albert	Magdalena	Hirschhorn	Mauersteine	1200
Geißengrein	Friederike	Eberbach	„	550

Vom 18. Juni:

Hafenbezirk III.

Schiffer u. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Schwabl	Industrie 24	Ruhrort	Stückgut	8500
Haufers	Mannheim 18	Rotterdam	„	10632
Weißkirch	W. Spyn 13	„	„	8000
Cuin	Uhland	„	Getreide	18169
Böcking	Friedr. Wilhelm	„	„	21445
Leinweber	Holstein	„	„	14069
Spiglai	Säule Regina	„	„	21656
Beiter	Hubert	Antwerpen	„	28785

Ueberseeische Schifffahrts-Nachrichten.

Southampton, 20. Juni. (Drahtbericht der Amerikan Linie, Southampton). Der Schnelldampfer „St. Louis", am 13. Juni von New-York ab, ist heute früh 8 Uhr hier angekommen.

Mitgetheilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachfolger in Mannheim, Heidelbergerstraße O 7, 13.

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Fleischbeschauordnung für die Stadt Mannheim betr.

Nr. 58583 I. Nachstehend bringen wir die mit Zustimmung des Stadtraths vom 20. IV. 1900 Nr. 18181 bezw. vom 8. VI. 1900 Nr. 170131 beschlossene und durch Erlaß Gr. Herrn Landeskommissärs vom 16. VI. 1900 Nr. 2563 für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift: **„Die Fleischbeschauordnung für die Stadt Mannheim betreffend vom 8. VI. 1900"** mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß dieselbe sofort in Kraft und die bisherige ortspolizeiliche Vorschrift vom 20. VI. 1887 in der Fassung vom 7. XII. 1889, 11. VIII. 1890 und 4. V. 1896: „Die Fleischbeschau und den Verkauf von Fleisch auf den Fleisch- und Freibänken betreffend" außer Kraft tritt. 55970

Mannheim, den 18. Juni 1900.

Großh. Bezirksamt:
Sternberg.

Fleischschau-Ordnung.

§ 1.

Wer frisch geschlachtetes Fleisch nach Mannheim einbringt, muß im Besitze eines vom Bürgermeister des Schlachtortes beglaubigten, mit dem Ortssiegel versehenen, nur für einen Tag gültigen Gesundheitsscheines sein, in welchem der betr. Fleischbeschauer bezeugt, daß er das Fleisch als bankwürdig oder nicht bankwürdig befunden habe. Ist das Fleisch in dem Zeugniß nicht für bankwürdig erklärt, so muß der Grund hierfür besonders angegeben sein.

Auf dem betr. Fleisch oder auf einer an dasselbe plombirten oder gesiegelten Karte muß das Ortssiegel oder der Stempel des Ortsfleischbeschauers aufgedrückt sein.

Kommt dieses Fleisch aus einem öffentlichen Schlachthause, so kann die Beurkundung von der Verwaltung anstatt vom Bürgermeister vorgenommen werden.

§ 2.

Das in § 1 benannte und in die Stadt eingeführte Fleisch muß vorher der Fleischbeschau unterzogen werden.

§ 3.

Die Fleischbeschau findet im Schlachthause statt, und es ist alles von auswärts eingebrachte Fleisch unmittelbar nach der Einfuhr dorthin zu verbringen.

§ 4.

Von dem Untersuchungszwang ist nur das von Privatpersonen zum eigenen Gebrauch eingeführte Fleisch befreit, sofern dasselbe im einzelnen Falle das Quantum von 10 kg nicht übersteigt.

§ 5.

Fleisch oder sonstige Bestandtheile von Thieren, insbesondere von Schafen, Kälbern und Ziegen, welche nach der Schlachtung aufgeblasen worden sind, sowie von Kälbern deren Schlachtung nach § 9 der Schlachthausordnung verboten ist, dürfen auf den Fleisch- und Freibänken in hiesiger Stadt nicht verkauft werden.

§ 6.

Bei Einführung kranker Thiere von auswärts in das hiesige Schlachthaus zur sofortigen Schlachtung ist dem die Beschau vornehmenden Beamten eine von einem Thierarzte oder von der Ortspolizeibehörde oder von dem Fleischbeschauer derjenigen Gemeinde, in welcher das kranke Thier eingestellt war, ausgestellte Bescheinigung vorzulegen, welche über den Krankheitsbefund, die Dauer des Leidens, die Art der Behandlung und die zur Heilung angewendeten Mittel Aufschluß zu geben hat. Beim Mangel einer solchen Bescheinigung wird das Thier von der Schlachtung im Schlachthause zurückgewiesen.

§ 7.

Das zu untersuchende frisch geschlachtete Fleisch ist in folgendem Zustande vorzulegen:

a) Bei Rindern und Pferden in Vierteln. Bei diesen Thieren muß die Lunge mit einem Vorderviertel in organischem Zusammenhang sein. Bei den weiblichen Thieren muß außerdem noch die Gebärmutter mit einem Hinterviertel in organischem Zusammenhang sein. Die Köpfe müssen vorgelegt werden, dürfen aber abgelöst sein.

b) Bei Schweinen in Hälften. Die Lunge muß mit einer Hälfte in organischem Zusammenhang sein.

c) Kälber, Ziegen und Zicklein in ungetheiltem Zustande, mit Lunge, Herz und Leber in organischem Zusammenhang.

Vorschläge, Lenden und Schinken werden in obigem Sinne als Viertel betrachtet.

§ 8.

Als nicht frisches Fleisch sind, mit Ausnahme der Därme und Fette, anzusehen: alle thierischen Theile, welche gepökelt, gesalzen, getrocknet oder sonst conservirt sind.

§ 9.

Die Einfuhr von gehacktem Fleisch oder von Fleisch, das nicht den Vorschriften in §§ 4 und 7 entspricht, ist verboten.

§ 10.

Die Fleischbeschau für das eingeführte Fleisch wird nur vorgenommen in der Zeit:

vom 1. Oktober bis 31. März
Morgens von 8 bis 10 Uhr,
vom 1. April bis 30. September
Morgens von 6 bis 8 Uhr.

Fleisch, welches nicht für die Fleischbank bestimmt ist, kann den ganzen Tag über eingebracht und sofort beschaut resp. gestempelt werden. Die Beschau darf nicht in der Dämmerung oder bei Licht vorgenommen werden.

§ 11.

Das bei der Beschau als „bankwürdig" befundene Fleisch darf erst nach der durch den Fleischbeschauer vorgenommenen Abstempelung aus dem Schlachthause entfernt werden.

§ 12.

Fleisch, welches bei dieser Beschau als nicht bankwürdig aber noch genießbar befunden wurde, darf nur auf der Freibank verkauft werden.

§ 13.

Wer nicht frisches Fleisch in den Stadtbezirk einbringt oder im Stadtbezirke verarbeitet, feilhält oder verträgt, hat an der Verkaufsstätte oder an den Transportmitteln die deutliche und sichtbare Bezeichnung „eingeführtes Fleisch" anzubringen.

§ 14.

Amerikanisches und sonstiges überseeisches Schweinefleisch, welches in Fleischbänken, Verkaufslokalitäten, auf dem Markte oder an anderen öffentlichen Orten in hiesiger Stadt feilgehalten oder verkauft werden soll, muß vorher einer mikroskopischen Untersuchung auf Trichinen unterworfen werden.

Zu diesem Behufe hat der Empfänger solchen Fleisches, sobald ihm die Ankunft desselben durch die Behörde (Zollbehörde) eröffnet ist, und vor dessen Inbesitznahme, einem hiesigen behördlich zugelassenen Trichinenbeschauer von dem Eintreffen der Waaren Kenntniß zu geben und denselben zur Vornahme dieses Geschäftes zu veranlassen.

Jedes untersuchte Stück ist vom Trichinenschauer, falls die Untersuchung keine Beanstandung ergibt, eigenhändig mit einer Plombe zu versehen.

Dieselbe muß Wohnort und Name des Trichinenschauers, sowie den Ausdruck „trichinenfrei" erkennen lassen.

§ 15.

Von der mikroskopischen Untersuchung in Mannheim darf nur dann abgesehen werden, wenn an den Fleischwaaren (vergl. § 14 Abs. 1) eine von einem deutschen Thierarzt oder amtlich bestellten oder konzessionirten Trichinenschauer gedrückte Plombe angebracht sind.

§ 16.

Mehr wie 50 Stück Fleisch dürfen von einem Trichinenschauer an einem Tage nicht untersucht werden. Derselbe hat die Entnahme der Proben und die Abstempelung oder Plombirung selbst vorzunehmen. Von jedem Stück Fleisch sind 3 Proben zu entnehmen und von jeder Probe 8 mikroskopische Präparate zu fertigen.

Ueber die vorgenommenen Untersuchungen haben die Trichinenschauer Tabellen zu führen, welche der Schlacht- und Viehhof-Direktion monatlich vorzulegen sind.

Die Gebühren für Entnahme der Proben, die mikroskopischen Untersuchungen und die Plombirung werden nach Maßgabe des § 3 der Fleischbeschauordnung vom 26. November 1838, der Gebührenordnung für den Schlachthof und der Verordnung vom 8. November 1884 „die Beitreibung und Sicherung der Gemeindeausstände betr." behandelt.

§ 17.

Die mikroskopische Fleischbeschau findet längstens binnen 24 Stunden nach erfolgter Vorlage des Fleisches statt.

§ 18.

Das in § 14 erwähnte Schweinefleisch, sowie aus solchem hergestellte Eßwaaren dürfen nur unter Bezeichnung ihrer Herkunft feilgehalten werden. Zu diesem Zweck haben die Verkäufer in ihren Verkaufslokalitäten an sichtbarer Stelle ein Plakat mit der Zuschrift „Amerikanisches (überseeisches) Schweinefleisch" anzubringen.

§ 19.

Metzger, Händler, sowie Speise- und Gastwirthe, welche nicht frisches Fleisch beziehen, müssen ein Fleischwaarenbuch führen, in welches sämmtliche eingeführten Waaren spätestens innerhalb 24 Stunden nach Eingang in folgenden Rubriken einzutragen ist:

1 No.	2 Datum des Eingangs	3 Benennung d. Waare	4 Gewicht der Waare	5 Ort und Firma d. Bezugsquelle	6 Ort u. Dat. des Ueberganges	7 Vermerk des Trichinenschauers

§ 20.

Der Trichinenschauer hat jedem, der amerikanisches und sonstiges überseeisches Schweinefleisch oder aus solchem gefertigte Fleischwaaren untersuchen läßt, auf Verlangen ein Zeugniß (Anlage 1) über die erfolgte Schau und deren Ergebniß unter Angabe der laufenden Nummer der Tabellen (Anlage 2) auszuhändigen.

In diesem Falle ist durch die Plombe mit dem untersuchten Fleischstück ein aus Blech hergestelltes Plättchen zu verbinden, welches die gleiche Nummer wie das Tagebuch trägt.

Eine Gebühr für Ausstellung solcher Zeugnisse hat der Trichinenschauer nicht zu beanspruchen.

§ 21.

Der Trichinenschauer hat beim Auffinden von Trichinen oder verdächtigen trichinenähnlichen Körpern z. B. Dunker'sche Strahlenpilze, Miescher'sche Schläuche, verkalkte Finnen, Kalkkonkremente u. s. w. in den Präparaten sofort dem Bezirksamte zur vorläufigen Beschlagnahme des fragl. Fleischstückes Anzeige zu erstatten und von dem Vorkommnisse unverzüglich dem Fleischschaueramte zur Nachprüfung der Präparate Kenntniß zu geben.

§ 22.

Nach Feststellung der Trichinose hat das Bezirksamt die Sendung, in welcher das trichinöse Stück gefunden wurde, einstweilen zur Beschlagnahme und nach Benehmen mit dem Gr. Bezirksthierarzt der trichinöse Waare der Schlacht- und Viehhofdirektion zur Vernichtung zu überweisen. (§ 9 der Fleischbeschauordnung, § 17 der Dienstweisung für Fleischbeschauer).

§ 23.

Der Trichinenschauer hat darauf zu achten, daß sämmtliches eingehendes überseeisches Schweinefleisch und die aus solchen gefertigten Fleischwaaren in das sog. Fleischwaarenbuch eingetragen werden. (§ 19.)

Bezüglich der gemäß § 15 dieser Vorschrift über Fleischbeschau bereits untersucht hier ankommenden Fleischwaaren hat der Trichinenschauer die an einer derartigen Sendung angebrachten Plomben einer Prüfung zu unterziehen und entsprechender Vermerk in die Spalte 7 des Fleischwaarenbuchs zu machen. Bezüglich der vom Trichinenschauer selbst untersuchten Waaren sind von diesem ebenfalls die entsprechenden Einträge in das erwähnte Buch zu machen, welche sich auf die Vornahme der Untersuchung und das Ergebniß derselben zu beziehen haben.

§ 24.

Die Trichinenschauer haben ihrerseits Tabellen zu führen, in welche sie die laufende Nummer, Name und Wohnort des Verkäufers, Bezeichnung des Fleisches bezw. der Fleischwaaren, Tag und Stunde der mikroskopischen Untersuchung, sowie das Ergebniß der Untersuchung einzutragen haben. (Anlage 2). Am Schlusse jeden Monats sind diese Tabellen unverzüglich der Direktion des Schlacht- und Viehhofes vorzulegen, welche hiernach die den Trichinenschauern zukommenden Gebühren berechnet.

§ 25.

Zuwiderhandlungen werden gemäß §§ 93, 87a P.-St.-G.-B. § 367 Ziffer 7 St.-G.-B. bestraft.

Anlage 1.

Amtsbezirk Mannheim. — Fleischschauamt Mannheim.

Bescheinigung.

(No. .... des Tagebuchs.

Der unterzeichnete Trichinenschauer bescheinigt hiermit, daß die mit seiner Plombe und einer mit obiger Nummer des Tagebuchs übereinstimmenden Blechnummer versehenen Fleischwaaren:

Schinken,
Nackenstücke,
Würste,

auf Grund seiner mikroskopischen Untersuchung frei von Trichinen befunden wurden.

Mannheim, den ....

Der Trichinenschauer:

(L. S.)

Anlage 2.

Bericht des Trichinenschauers.

für den Monat..........

Laufende No.	Name und Wohnort des Besitzers	Bezeichnung der Fleisch-Waaren	Gewicht	Tag und Stunde der mikroskopischen Untersuchung	Ergebniß der Untersuchung	Bemerkungen

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Tante und Großtante, Fräulein 55961

Babette Tag,

heute Nacht nach mehrwöchentlichem schweren Krankheit sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bittet

Familie Carl Strecker.

Mannheim, den 20. Juni 1900.

Man bittet im Sinne der Entschlafenen von Kranzspenden abzusehen.

Dies statt besonderer Anzeige.

Handelsregistereintrag.

Zum Handelsregister Abth. B. Band I, O.-Z. 17 wurde eingetragen die Firma:

Actiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf vormals Orenstein & Koppel, Mannheim, Zweigniederlassung. (Hauptniederlassung in Berlin.)

Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Ankauf von Materialien, Werkzeugen und Maschinen zum Bau und zur Ausrüstung von Eisenbahnen, insbesondere von Feld-, Industrie- und Kleinbahnen, sowie zu Brücken- und Wasserbauten aller Art, die Veräußerung und sonstige Verwerthung, namentlich Vermiethung der zu vorgedachten Zwecken erforderlichen und geeigneten Artikel, endlich die Uebernahme des Baues von Feld- und Kleinbahnen, sowie normalspurigen Anschlußgeleisen. Das Grundkapital beträgt 8000000 M. und ist eingetheilt in 8000 Inhaberaktien zum Nennwerthe von je 1000 M.

Zum Vorstande ist bestellt: Benno Orenstein, Kaufmann in Berlin.

Als Prokuristen sind bestellt: Wilhelm Brode, Cornelius Meyer, Dr. jur. Friedrich Roebe, Martin Sachs, Sali Segall und Gustav Wolfsohn, alle in Berlin, sowie Oberingenieur Heinrich Paul in Schöneberg.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Dezember 1897 festgestellt und durch Beschlüsse der Generalversammlungen vom 14. Januar 1899 und 23. Mai 1900 abgeändert.

Alle die Gesellschaft verpflichtenden Erklärungen müssen

a. entweder von dem Vorstand oder

b. von einem stellvertretenden Mitgliede des Vorstandes in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder

c. von zwei Prokuristen abgegeben werden.

Den Vorstand bildet der vom Aufsichtsrathe gewählte Direktor.

Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch einmalige Bekanntmachung; zwischen dem Tage der Bekanntmachung und dem der Generalversammlung muß eine Frist von mindestens siebenzehn Tagen liegen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Reichsanzeiger. 55960

Mannheim, 18. Juni 1900.

Großh. Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Maurerarbeiten, Steinhauerarbeiten u. Schlosserarbeiten zum Neubau der Leichenhalle auf dem hiesigen Friedhofe sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Reflektanten auf diese Arbeiten wollen ihre Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Donnerstag, den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr,

bei unterzeichnetem Amte einreichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter eröffnet werden sollen.

Die Arbeitsverzeichnisse sind in den neuen Räumen des Hochbauamts Litra L 2 Nr. 9, 3. Stock, Zimmer Nr. 8 gegen Ersatz der Vordruckkosten erhältlich, während die Pläne im Baubureau N 1 Nr. 9, 3. Stock zur Einsichtnahme aufliegen. 55989

Mannheim, den 19. Juni 1900.

Hochbauamt:
Uhlmann.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 21. Juni 1900, Nachmittags 2 Uhr,

versteigere ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege öffentlich gegen baare Zahlung:

Schränke, Tische, 1 Nachttisch, 1 Regulator, 1 neue Seegrasmatratze, 1 Kommode, Bilder, **1 Pianino.** 55971

Mannheim, den 19. Juni 1900.

Feißkohl,
Gerichtsvollzieher in Mannheim.

Städt. Gaswerk Mannheim.

Lichtstärke des Leuchtgases vom 11. Juni 1900 bis 17. Juni 1900, bei einem stündlichen Verbrauch einer Flamme von 150 Liter = 14,9 Normalkerzen.

Bitte.

Der Hausvater der badischen **Arbeiter-Kolonie Ankenbuck** berichtet, daß sich daselbst wieder ein großer Mangel an **Hemden aller Art, Socken, Hosen, Unterhosen, Joppen und Röcken, Stiefeln u. Schuhen** bemerkbar macht. Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und alle Freunde unseres Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der bezeichneten und anderer für die Zwecke der Anstalt noch brauchbarer Bekleidungs-Gegenstände gefälligst veranstalten zu wollen.

Die eingehenden Kleidungsstücke können sowohl an Herrn Hausvater **Wernigk** in Ankenbuck — Post Dürrheim bezw. Station Klengen —, als auch an die Hauptsammelstelle in Karlsruhe (Sofienstraße 88–91) jederzeit abgeliefert werden.

Beim Wechsel der Jahreszeit ergeben sich stets Abgänge an Kleidungsstücken, welche durch Ueberlassung an unsere Anstalt zweckmäßige und nützliche Verwendung finden können.

Karlsruhe, im April 1900.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.
Vierordt. 49616

C. Menke, Civil-Ingenieur
Maschinentechnisches Bureau.
Gutachten, Taxationen 40040
Bureau Mannheim **M 2, 4.** für **Patentschutz.**
Telephon 1727

Südl. bad. Schwarzwald.

Dürrheim

703 Met. ü. d. M.

Höchst gelegenes Soolbad. — Höhenluftkurort.

Im Besitze der stärksten und heilkräftigsten Soolen. — Kurdauer: **Mai bis Mitte Oktober**

Salinenhotel

zwischen Parkanlagen gelegen. — Lawn-Tennis- u. Croquetplätze. **Bahnst.:** Marbach, Villingen oder Donaueschingen der Schwarzwaldbahn — Prosp. gratis. **H. Widmaier.** 52395

Deutsche Generalfechtschule Lahr.

Verband Mannheim.

Wie alljährlich veranstalten wir auch in diesem Jahre wieder zu Gunsten des **Reichswaisenhauses Lahr** eine 55858

örtliche Verloosung

von Silber- u. anderen Werthgegenständen.

Die **Ziehung** findet am **Samstag den 20. Oktober** statt.

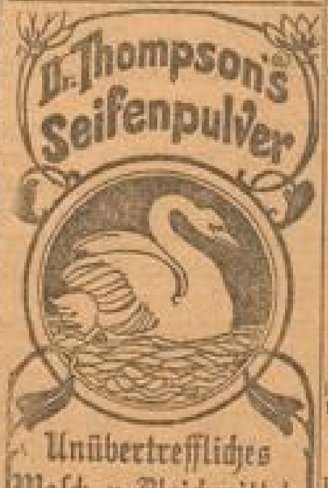
Wir gestatten uns daher an die verehrl. Einwohnerschaft die Bitte zu richten, dieses Unternehmen durch Kauf von Mitgliedskarten pro 1900, welche für die Verloosung Gültigkeit haben, kräftig unterstützen zu wollen.

Mitgliedskarten à 10 Pfg. sind zu haben in der **Expedition des Badischen General-Anzeigers — Mannheimer Tageblatt, am Zeitungskiosk,** bei unseren Mitgliedern, den Herren: **M. Herzberger,** Cig.-Hdlg., E 3, 1, **Ad. Schneider,** Cig.-Hdlg., O 2, 5, **Heckel,** Musikalien-Hdlg., O 2, 1, **Lehmann & Schmidt,** F 1, 3, — Passage —, **S. Hochschwender,** Cig.-Hdlg., N 1, 7, in der **Expedition des General-Anzeigers,** der **Neuen Bad. Landes-Zeitung.**

Auf je eine Schule = 20 Loose fällt sicher ein Gewinn.

Einziges
Radicalmittel
gegen Küchenkäfer
sog. Russen u. Schwaben
Ameisen u. Grillen m. Brut.

Käuflich bei:
Friedr. Becker, Drogerie, **G 2, 2** und Filiale **D 4, 1.**
P. Karb, E 2 13.
M. Kropp Nachf. Central-Drogerie,
T. Schenfele, F 3, 15.
Joh. Schreiber, T 1, 6, und dessen Filialen in **Mannheim, Lindenhof, Neckarau, Waldhof u. Rheinau.** 51490



Unübertreffliches
Wasch- u. Bleichmittel.

Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
und Schutzmarke **Schwan.**
Vorsicht vor Nachahmungen!
29202 **Ueberall käuflich.**
Fabrik von
Dr. Thompson's Seifenpulver
Düsseldorf.

Turn-Verein Mannheim.
Gegründet 1846.
(Eingetragener Verein.)

Damen-Abtheilungen.

Die Uebungsstunden unserer beiden Damen-Abtheilungen finden in der städtischen Turnhalle K 6 statt und sind wie folgt festgesetzt: 17242

Montag von 8½–9¾ Uhr **Damenabtheilung A.**
Dienstag von 6–7½ Uhr **Damenabtheilung B.**
Freitag von 6–7½ Uhr **Damenabtheilung B.**
Freitag von 8¼–9¾ Uhr **Damenabtheilung A.**

Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein beliebe man während den Uebungsstunden an den Leiter oder schriftlich an den Vorstand gelangen zu lassen.

Der Vorstand.

NB. Zu den Uebungsstunden der Damenabtheilungen ist der Zutritt zur Halle **nur Damen** gestattet.

Schönschreib- u. Buchführ.-Unterr. Gebr. Gander. B. 2, 10. 27843

Hunde Scheeren.
J. B. Kaiser, G 5, 17½.
Hunde-Frisur — Hunde-Coiffeur

Kranke Hunde werden in Pflege genommen. Hunde Waschen.

Vogeley-Puddingpulver
ist unübertroffen. Päckchen à 20, 15 und 10 Pfg. überall erhältlich.
Hannov. Puddingpulver-Fabrik
Adolf Vogeley, Hannover.
Engros bei: **Haas & Ritter.**

Ein noch fast neues Tourenrad
sehr billig zu verkaufen. 54692
H 4, 19/20, 2. Stock.

Ein fast noch neues
Tourenrad
billig zu verkaufen. 55869
Näheres in der Expedition.

Pianino !
wenig gebraucht, billig zu verk.
Hofmann Ww., Kaufhaus N 1, 4.

Unterricht

Franz. Sprachklasse von 2 Mitgliedern sucht noch 1—2 weitere Teilnehmer (Herren od. Damen). Preis pro Lektion 50 Pfg. bei vorzügl. Unterricht (Konversationsmethode). Näh. im Verl. 54766

Studirenden ertheilt **Nachhilfeunterricht** in **Mathematik.** Offerten unter Nr. 55511 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stud. phil. cl. ertheilt in allen Fächern d. G., besonders in Latein und Griechisch, gründlichst Nachhilfe. Offert. unt. Nr. 55644 an die Expedition dss. Bltts.

Dramatischen Unterricht nach langjährig bewährter Methode ertheilt **Gustav Fischer,** Direktor der Großh. Oldenb. Hoftheaters a. D. Briefliche Anfragen **C 6, 3.** 55606

Eine staatl. geprüfte Lehrerin ertheilt Unterricht in der **franz., engl., ital. u. span. Sprache,** sowie in allen deutschen Fächern u. Nachhilfe in der **Musik.** Zu erfr. in der Exped. ds. Bl.

Musik-Unterricht für Klavier, Guitarre, Flöte, Clarinette, Piston etc. ertheilt bei gründlicher gewissenhafter Ausbildung 51154 **H. Rumpf,** Musiklehrer, U 1, 22, 2. Stock.

Vermischtes

Hypothek. Auf ein Eckhaus in guter Lage wird nach einer ersten Hypothek von **50,000 M.** eine zweite von **15—20,000 M.** aufzunehmen gesucht. Kaufwerth des Objekts **95,000 M.** Rent. 7%. Offerten unter Nr. 55692 an die Expedition dss. Blattes.

Hypothekengelder zu billigstem Zinsfuß vermittelt **W. Gross,** U 6, 27. Telephon 1632. 54296

Stühle werd. sch. u. bill. geflocht. bei Fischer, U 5, 9, 5. St. 54069

Betheiligung. Behufs Uebernahme eines Fabrikgeschäfts mit lohnenden Specialitäten wird von einem mit der Branche vertrauten Herrn stiller oder thätiger Theilhaber mit Kapital von 25—35000 Mk. gesucht. Offerten unt. Nr. 55655 an die Exped. dieses Blattes.

Hunde werden gewaschen, geschoren und in Pflege genommen. 55960 **J. Jacoby, Nachfolger P 4, 10,** part.

Stühle werden gut u. billig geflochten. Dieselben können im Hause abgeholt werden. **Schmitt, T 4, 10.**

Kleidermacherin nimmt noch Kunden im Hause an bei guter und billiger Arbeit. **D 5, 15,** 3. St. 54822

Badewannen zu verleihen. **Karl Schatt,** Blechnermeister u. Installateur, 51508 J 1, 20.

Damen finden liebevolle Aufnahme bei Frau **Schmiedel, Hebamme,** Weinheim a. B., Mittelgasse 41. 48219

Ankauf

An- und Verkauf getr. Kleider, Schuhe und Stiefel von Frau **Zimmermann, T 2, 22.** 55983

Gebrauchte, gut erhaltene **Badewanne** zu kaufen gesucht. 55446 **U 6, 22,** 3. St.

Glasthürabschluss 3,50 m breit, circa 2,40 m hoch, **zu kaufen** gesucht. **Hoffmann,** Ludwigshafen a/Rh., Wredestraße 3. 55672

Alte Bücher einzeln wie in Biblioth. kauft zu höchsten Preisen 29708 **A. Bender's** Antiqu. O 4,17.

Küferm. **Heinrich Berthold** Q 7, 9 kauft und verkauft fortwährend **leere Flaschen.** 41165

Verkauf

Mundenheim. Neues zweistöckiges Wohnhaus — nahe der Bahn — m. schönem Garten bei kleiner Anzahlung unter sehr günstigen Bedingungen zu verk. Liebh. wollen ihre Adr. unt. Nr. 55354 i. d. Exp. d. Bl. abgeben.

Ein Haus in guter Lage der Stadt zum festen Preise von **Mk. 70000,** mit Mk. 8—10000 Anzahlung; Ratenabzahl. zu 7%, aus freier Hand zu verkaufen. Offerten unter Nr. 55090 an die Exped. d. Bl.

Bauplatz mit genehmigten Plänen in guter Lage sehr billig **zu verkaufen.** Offerten unter Nr. 55434 an die Exped. dieses Blattes.

Wohnhaus am Wasserthurm **zu verkaufen.** Näheres im Verlag. 55382

Ein rentables Haus mit großer Schlosserwerkstätte, auch für Spengler geeignet, zu verkaufen. Anzahl. 10000 Mk. Off. u. Nr. 55867 an die Exped. ds. Blattes. 55868

Fast neuer englischer **Kinderliegwagen** mit Gummirädern, sowie ein Patentkinderklappstuhl, verstellbar, alles nur wenig gebraucht, sofort zu verk. Näheres bei **Behr,** 5. Querstr. 4, 2. Stock links. 55663

Moderne Plüschgarnitur (1 Sopha, 2 Fauteuils), ganz neu, Umstände halber billig zu verkaufen. 55124 Näheres S 2, 7, 3. Stock.

Piano's bessere Qualitäten mäß. Preise. Demer Phasen. Musikwerke, Markt.

Gebrauchte Rollbahn, 350 lfd. **Meter Geleis,** 60 cm Spur, **2 Weichen, 10 Muldenwagen** kippend, 3/4 cbm groß, alles in gutem Zustand, verkaufe sofort billig. Gefl. **Briefe** unter Nr. 55658 an die Exped. d. Bl.

2 Bettl. m. Rost, 1 Spiegelschr., 1 Waschkommode, Nachttische m. Marmorpl., 1 Vertikow, 1 Chiffonier, 1 Büchergestell, Deckbetten, Kissen, Spiegel u. Stühle billig zu verk. Näh. **T 5,16,** part.

Vom Abbruche **Schwetzingerstraße 17** werden alte Fenster mit Steingestellen, Thüren, Treppen, Bauholz, Dachziegel etc. etc. abgegeben. Näheres bei Baumeister **Fucke-Michels,** R 7, 28. 55152

1 noch neue Copirpresse u. 1 Wellenbadwanne zu verk. 55633 **N 4, 1,** 3 Treppen, links.

Für Brautleute. Möbel, neue und gebrauchte aller Art, zu verk. **F 4, 15.** 55039

Gasbadeeinrichtung mit **Douche,** fast neu, preiswerth zu **verkaufen.** 55434 **Daniel Aberle, G 3, 19.**

Für Baumeister. 2 runde **Giebelfenster** mit eisernen Gittern und eisernen Läden preiswerth abzugeben. 55918 **K 1, 18.**

Alte **Ziegel u. Fenster** zu verkaufen. 55917 Näheres **H. Koopmann,** G 7, 33.

Ein **Fahrrad** (Halbrenner) fast neu, billig zu verkaufen. 55914 **K 1, 9,** 3. St.

Schöner wachsamer Hofhund zu verkaufen. 55889 Adresse in der Expedition ds. Blattes zu erfragen.

Laden-Einrichtung für **Manufactur- u. Confection, Schreibpult mit Caffe und Glasabschluß, eiserner Kassenschrank und Firmenschild,** elektrische Bogen- und Glühlichtlampen sind billig zu verkaufen. 55288 **Ludwigshafen a. Rhein. Wilh. Gut,** Ludwigstr. 63, 3. St.

Holzkohlen zu verkaufen. **Karl Schatt,** Blechnermeister 51507 u. Installateur, J 1, 20.

Eine Rollschutzwand für Balkon, 1 **Gartenschaukelstuhl,** eine fast noch neue **Stehleiter,** ein noch neues **Kinderwagendach** für 2sitzigen Kinder- oder Sportwagen geeignet, ein gebrauchter **Soxhlet-Apparat** zu verk. **F 7, 17,** part. 55954

Wegen **Aufgabe des Geschäfts** sind die **Wirthschaftsgeräthe** wie Porzellan, Tischdecken, auch einige complette Personalbetten, ein vollständiges Kinderbett etc. äußerst **billig zu verkaufen. P 6, 1.**

Stellen finden

Jüngerer Kaufmann mit Buchhaltung vollständig vertraut, im Detailverkauf bewandert, für Fahrradhandlung **sofort gesucht.** Beste Referenzen erforderlich. Offert. mit Gehaltsansprüchen befördert unter Nr. 55720 die Expedition dieses Blattes.

Für ein größeres hiesiges Geschäft wird zur Besorgung von Ausgängen und Bureauarbeiten ein jüngerer **Mann** gesucht. 55797 Offerten mit Angabe seitheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüche sind unter Nr. 55797 an die Expedition dss. Bltts. zu richten.

Brave, stille, kinderlose Leute werden für eine Fabrik als **Hausmeister** gesucht. Lohnender Nebenverdienst wird gegeben. Offerten unter Nr. 55792 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige **Tüncher** sofort gesucht. 55800 **Heinrich Lanz. Maschinen-Fabrik,** Schwetzingerstraße.

Ein jüngeres ehrl. **Mädchen** für leichte Hausarbeit gesucht. Näh. **H 2, 11,** 3. St. 55802

Ein **Mädchen** für häusliche Arbeit und ein Küchenmädchen **gesucht.** B 2, 10, 3. St.

Lehrlinggesuche

Eine erste Mannheimer Großhandlung sucht per sofort oder Spätjahr einen **Lehrling (Christ)** Offerten unter F. L. Nr. 48687 befördert die Expedition ds. Bl.

Für mein **Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft** suche einen braven 55109 **jungen Mann** in die **Lehre.** Kost und Logis im Hause. **Georg Dietz,** am Markt, G 2, 8.

Schlosser-Lehrling sofort gesucht. **Q 4, 7.** 54066

Kaufmanns-Lehrling gesucht, sof. Bezahl., Gelegenheit zu tücht., allseitig. Ausbild. Selbstgeschr. Off. u. Nr. 54781 a. d. Exp.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen jungen **Mann** aus guter Familie **mit** entsprechender Schulbildung **als** Lehrling. 55366 **Woll & Horn,** Colonialwaaren-Großhandlung.

Lehrling mit schöner Handschrift in ein Agentur-Geschäft mit überseeischem Verkehr gegen Vergütung sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offert. u. Nr. 55360 an die Exped. d. Bl.

Für mein **Herren- u. Knaben-Confections-Geschäft** suche per sofort einen 55630 **Lehrling** (Isr.) bei freier Station und Wohnung im Hause. Offerten an **B. Sachs, Tübingen.**

Lehrling für Schifffahrts- u. Speditionsgeschäft gegen sofortige Bezahlung gesucht. Fr.-Offerten unter Nr. 55821 an die Exped. dieses Blattes.

Lehrling mit guter Schulbildung per sofort oder später ges. Schriftliche Offerten erbeten. **Petzoldt & Kloos,** Photogr. Manufactur C 1, 1.

Lehrling. Eine größere Cigarren-Fabrik sucht per 1. August einen **Lehrling** mit Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Offerten unter G. M. 52903 an die Exped. dieses Blattes.

Für unsere Fabrik in Mannheim suchen noch einige 55038 **Dreherlehrlinge Bopp & Reuther.**

Stellen suchen

Bautechniker mit 4 Semester Baugewerkschule und 4 Jahre Praxis, sucht sofort oder bis 1. Juli Stellung. Näheres in der Exped. 55811

Buchhalter 28 Jahre alt, in noch ungekündigter Stellung, selbstständig in italienischer und amerikanischer Buchführung, Abschluß, Inventur, Bilanz etc., sucht per 1. Okt. a. c. anderweitiges Engagement. Gefl. Off. unter E. L. Nr. 55808 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fräulein, welches eine Filiale geleitet, gute Handschrift u. Kenntnisse in Stenographie (Roller) besitzt, sucht geeignet. Posten, ev. sof. Off. unt. Nr. 55516 a. d. Exp. d. Bl.

Wittwe sucht Stelle als Haushälterin oder Krankenpflege. Gefl. Offerten unter **A. S.** Nr. 54904 an die Exped. d. Bl.

Eine tüchtige Köchin sucht Stelle in gutem Hause bis 1. Juli. Offerten unter Nr. *55679 an die Exped. dss. Blattes.

Unverheiratheter Beamter sucht für 1. Juli 2—3 Zimmer, mit oder ohne Küche (abgeschlossen), in der Oberstadt. Gefl. Offert. unter Nr. 55497 an die Exped.

Junge zuverl. **Frau** sucht Beschäftigung im Putzen etc. 55849 Zu erfr. **B 5, 4,** Hth., 4. St.

Fräulein, tüchtige Correspondentin, in der **Buchführung nicht unerfahren, perfekte Stenographin,** auf **Schreibmaschine** gut bewandert, sucht sich **per 1. Juli** zu verändern. Gefl. Offerten unter Nr. 55791 an die Exped. dss. Blattes.

Miethgesuche

Unverheiratheter Beamter sucht für 1. August 2—3 Zimmer, mit oder ohne Küche (abgeschlossen) in der Oberstadt. Gefl. Offert. unter Nr. 55497 an die Exped.

Beamtenfam. (Mutter u. Sohn) sucht Wohn. in mögl. ruh. Lage, 3 Zim. mit Kam. per 1. August. Off. mit Preisang. unter Nr. 55722 an die Exped. ds. Bl.

Parterre-Wohnung gesucht per 1. Sept. ca. 4 Zimmer und Zubehör, mit größerer Werkstätte oder zu solcher geeigneten Räumen. Mitte der Stadt für feineres Geschäft. 55884 Offerten unter Z 200 Postlagernd Heidelberg.

Bureau

B 1, 3 Breite Straße, 1 Tr., 1 bis 3 helle große Zimmer, als Bureau, Musterlager etc. billig zu verm. 52838

E 1, 12 Laden mit oder ohne mehrere helle Räume zu vermiethen. 55129

D 1, 9. Bureau zu vermiethen per sofort. Dasselbe besteht aus 3 grossen u. einem kl. Zimmer. 14829

M 2, 12 Parterreraum für Laden od. Bureau geeignet per 1. Juli zu verm. Näheres bei Frau **A. Bender,** Tattersallstraße 37, 4. St. 54526

N 4, 10 großes Bureau **zu vermiethen.** 54764

P 7, 15 Bureau, 6 Zimmer, zu verm. *54297

Läden

H 4, 27 ein schöner großer Laden mit Nebenzimmer sofort zu vermiethen. Näheres im 2. Stock. 55878

M 5, 11 Laden auf 2—3 Monate für Wanderlager etc. zu verm. Näheres O 4, 16. 55537

T 3, 1 (Sternapotheke) **Laden,** auch zu **Bureau** geeignet, zu vermiethen. *55665

O 5, 15 Laden zu verm. bis August. Näh. P 6, 21, 2. Stock. 55133

Bellenstraße 38, Laden mit 2 Zimmern und Küche per 1. Sept. zu vermiethen. 54505 **Näh. Eichelsheimerstr. 46.**

Langstraße 103, (Neubau), Laden und Wohnung zu verm. 51203

Eckladen Gontardplatz 3, schöner Laden mit großen Schaufenstern, Gas- sowie elektrische Lichtanlage, per Mai oder später zu vermiethen. *50780 Näheres bei **Martin Mayer,** Baugeschäft, **T 6, 17** u. **U 6, 14.**

Heller geräumiger Laden mit Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, auch für Filiale zu verm. Zu erfragen Langstr. 62. 54954

Schöner **Laden** mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu verm. Q 3, 5. 55647

Sofort z. vermiethen. Großer **Laden,** als Filiale geeignet, **Wohnungen** mit 3 und 2 Zimmer, Küche und Zubehör, fein **möblirtes Zimmer, Werkstatt,** mit oder ohne Motorbetrieb. Zu erfr. Restaurant „**Merkur**", Mittelstraße 12. 55856

Wirthschaften.

Sichere Existenz. Ein am hiesigen Platze seit einer Reihe von Jahren bestehendes, sehr frequentes **Weinrestaurant** mit nachweisbar großem Umsatz, ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. Späterer Verkauf nicht ausgeschlossen. Gefl. Anfragen unter W. 6215b. an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 55509

Ein schönes Nebenzimmer, 50—60 Personen fassend, zu vergeben. Goethestraße Nr. 18. 55857

Zu vermiethen

B 5, 3, Querbau, 3. Stock, 2 Z. u. Küche z. v.

B 5, 10 3. Stock, 2 Zimmer und Küche auf 1. Juli zu vermiethen. 55464

B 6, 17 3. St. 6 Zimmer sofort zu vermieth. Näh. bei Hrn. Strubel 4. St.

B 7, 3 wegzugshalber in der Nähe des Parks **hochelegante Wohnung Balkon, Veranda, 7 Zimmer** und Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. 55538 Näheres im 2. Stock.

C 3, 20 zwei **Parterre-Zimmer** nach der Straße gehend, ein heller Raum im Hofe für **Werkstatt** geeignet und **geräumiger Keller** einzeln oder zusammen zu vermiethen. 51682 Näheres **A 3, 5,** 1 Tr. hoch.

C 3, 23 2. Stock, ein großes Zimmer u. Küche bis 1. August zu verm. 55184

C 8, 8 2 große Herrschaftswohnungen, 7, 9 Zimmer, Badezimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 55739

G 8, 30 (Kirchenstr. 10) 1 Zim. und Küche zu verm. Näh. Hth. 2 St. 51636

H 3, 7 3. St., Wohnung mit 6 Zimmer und Küche per 1. Juli zu vermiethen. Näh. Lederhandlung. 49105

H 9, 22 3. St. 3 Zimmer, Küche und Zubeh. bis 15. Juli zu verm. Näheres **H 4, 26, parterre.** 54969

J 2, 4 ein Zimmer u. Küche zu vermiethen. 55130

J 7, 27 Vorderh., 4. Stock, 1 Zim., Küche u. Keller sof. zu v. Näh. parterre. 55008

K 1, 15 2 Zimmer und Küche zu verm. Näheres parterre. 55409

K 2, 30 frdl. Wohn., 1 Zim. u. Küche per 1. Juli an ruh. Leute billig zu v. 54734

T 3, 21 Eine schöne Wohnung, 3 Zimmer und Küche im 2. Stock, bis 1. Juli zu verm. Zu erfr. im 1. St. 54951

Breitestraße. U 1, 13, 2. Stock, **Balkonwohnung** von 5 ev. 6 Zimmer nebst Zubehör, per 15. Septbr. **zu vermiethen.** 55426 Näheres U 1, 13, im Laden.

U 2, 1 Hinterhaus, Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu verm. *55798

U 4, 20 (nächst dem Ring) schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Mansardenzimmer, bis Juli zu vermiethen. Näheres parterre. 55646

U 6, 12a Souterrain-Wohnung, 3 Zimmer und Küche zum 1. Juli zu verm. Näheres im 3. Stock. 55623

Friedrichsring U 6, 12 **2 Treppen hoch, eleg. Wohnung, 7 Zim., 2 Balk., Küche, Speisek., Badezim., Magdk., 2 Keller, Speicher etc., Wasserleitung, Gas u. Anschl. an das städt. Elektrizitätswerk etc. per Juli ev. später zu v. Preis 1700 Mark. Näh. 2. Stock.** 55879

Augartenstr. 31 2 u. 3. St., je 3 Z., Küche etc. per 1. Juli zu verm. 54086

Augartenstraße 69 3. Stock, 2 Zimmer und Küche sofort zu vermiethen. 54094 Näh. **Riedfeldstraße Nr. 17.**

Collinistr. 10, 4 Zimmer und Zubeh., wegzugshalber per 1. Oktober zu verm. Näh. 2. St. links. 54442

Eichelsheimerstr. 46 2 Zim. u. Küche sowie 1 Zim. u. Küche per 15. Juni u. 1. Juli zu vermiethen. Näheres parterre. 54506

Friedrichsplatz 1, Ecke Friedrichsplatz-Friedrichsring, eleganter 4. Stock, 9 Zimmer u. Zub., zu verm. 55648 Näh. **Carl Wotzka,** L 14, 9.

Friedrichsplatz 5 Ecke Rosengartenstraße, vis-à-vis der Festhalle, eleganter 4. Stock, 8 Zimmer u. Zubehör **zu verm. Ferner parterre große** Lokalitäten für **Bureau** oder **Laden** zu vermiethen. Näheres **Hch. Schlupp.** *55471 Rheindammstr. 41. Tel. 939.

Gontardplatz 3 u. 4, versch. schöne Wohnungen mit Balkon u. Erker, je 3 Zimmer, Küche, Speicher und Keller per Ende Juni zu verm. Näh. im Part. (Laden) od. T 6, 17. *55669

Gontardstr. 7b 5 Zim., Küche etc., 2. u. 3. St., elegante Wohn. per sofort oder später zu v. Auf Wunsch können noch Zim. dazu gegeben werden. Näh. Gontardstr. 8, part.

Langstraße 62, abgeschlossene Wohnung, 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermiethen. 54958

Luisenring 60 part., 1 Zim., Küche u. Zub. p. 1. Juli oder später zu verm. Zu erfr. Luisenring 61, 1 Tr.

Mollstraße 10 **Neubau,** sehr schöne Wohnungen, je 5 Zimmer, Küche, Badezimmer und Zubehör mit schöner freier Aussicht per sofort oder später zu verm. Näh. daselbst.

4. Querstr. 13, Neubau, 3. u. 4. Stock, 3 Wohn. von je 4 Zim. u. Küche, 5. Stock, 2 Zim. u. Küche sof. zu verm. 54668

5. Querstr. 8, 2 Zim. und Küche zu vermiethen. 55641

Rheinhäuserstr. 6 (Ecke Kepplerstr.) 2 Zim.-Wohn. nebst Zub. per 1. Juli zu verm. 55685 Näheres das. 2. Stock, links.

Rheindammstr. 41, 2 Wohnungen u. 4 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort billig zu vermiethen. 54750

Riedfeldstraße 14, 2. Stock, Wohnung mit 5 und 2 Zimmer und Küche, besser ausgestattet ev. zusammen m. Mädchenkammer an kleine Fam. zu verm. *55594

Rennershofstr. 16b am Schloßgarten und Rhein, parterre oder 4. Stock, 6 und 7 Zimmer mit Zubehör, elegant ausgestattet, per Septbr., Oktober zu verm. *55473 Näh. bei Hch. Schlupp, 4. St.

Seckenheimerstr. 58, Wohnung von 2 oder 3 Zimmern im 3. u. 5. Stock zu verm. 54938

Am Eingang der **Schwetzingerstraße 21a,** im 2. Stock, schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit Küche per 1. Juli ev. früher zu vermiethen. 54288 Zu erfr. das. 2. Stock, rechts.

Schwetzingerstraße 26 schöne Wohnung, 3 St. h., per 1. Juli zu verm. Zu erfragen das. oder B 2, 7, 1 St. h. 54762

Abg. 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. Näh. N 2, 5, 3. St.

Traitteurstr. 55, 2 Zim. u. Küche p. 1. Juli zu verm. 55420

Schöne Wohnung 4 Zimmer, Bad, Speisekammer und Küche und eine Wohnung, 3 Zimmer, Speisekammer und Küche bis 1. Juli beziehbar. 55651 Näheres **Eichelsheimerstr. 1,** vis-à-vis dem Schloßgarten.

Schöne Wohnung im Gontard'schen Gut, 6 Zimmer, Badezim., Küche und Zubehör, nach hinten in schöne Gärten sehend, bis 15. August od. später zu verm. 55628 Näh. Rheindammstr. 8, part.

Mundenheim. Hübsche Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör mit Gartenantheil zu M. 18. monatl. zu vm. Näh. Bismarckplatz 11, 4. St. Mannheim. 55363

Bei Heidelberg a. Gebirg in neuerb. ruh. Hause, hochparterre, 3 Zimmer, Küche m. Glasabschl. Wasserleitung, Keller, Speicher auf 1. Juli zu vermiethen. Näh. im Verlag dss. Blattes. 55055

Möbl. Zimmer

A 5, 2 Parkring 3, 2 Tr., g. möbl. Zim. sofort zu vermiethen. 54565

B 5, 6 3. St., 2 ineinandergehende möbl. Zim. für 2 Herren zu verm. 54770

B 5, 10 möblirtes Zimmer sofort oder 1. Juli zu vermiethen. 55488

B 7, 13a 2 Tr., einf. möbl. Zim. zu vm.

C 3, 21|22 2. St. ein f. möbl. Zim. mit Pension zu vermiethen. **3. Stock** einf. möbl. Zimmer mit Pension z. v. 51291

D 2, 11 3. St., per sof. od. 1. Juli gr. schön möbl. Zim. vornheraus z. vm. 55738

D 2, 11 2 Tr., hübsches Wohn- u. Schlafzim., ineinandergeh., möbl. oder unmöbl. per 1. Juli zu v. 54864

D 7, 19 part., ein groß. schön möbl. Zim. mit 2 Betten auf 1. Juli, wenn erw. m. Pens. an Hr. zu v. 55407

D 7, 20 3. St. In ruhiger Lage der Stadt ist per 1. Juli an einen bess. Herrn ein möbl. Zimmer mit Pension abzugeben. 54998

D 7, 21 3. St., 1 fein möbl. Zim. z. v. 55648

D 7, 21 parterre, für ein billiges Zim. wird ein Kollege gesucht; ebendas. find. einige anständige Leute **gute bürgerliche Kost.** 54750

D 8 **Luisenring 7,** 3 Tr., zwei fein möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzim., sof. zu verm. *54939

E 2, 18 **Planken,** ein möbl. Z. per 1. Juli z. v.

E 3 **(Planken),** schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer für 1 oder 2 Herren ab 1. Juli zu verm. Näh. O 4, 13, 3 Tr.

E 3, 5 1 Tr. möbl. Zimmer zu vermiethen. 55377

F 4, 21 gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Näh. 2. Stock. *55603

F 8, 17, 2 Treppen, ein schön möbl. Zimmer zu verm. 54939

G 4, 4 eine Treppe, ein fein möbl. Zimmer sof. oder später zu verm. 55400

G 8, 23a (Hafenstr. 44), 1 Tr., hübsch möbl. Zim. sof. zu vm.

H 1, 12 3. St., gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 55022

H 5, 1 3 Tr., möbl. Zim. an jg. Mann z. v. *55483

H 7, 37 3. Stock, ein möbl. Wohn- u. Schlafz. an 2 Herren zu verm. 54804

J 2, 13|14 3. St., möbl. Zim. zu verm. 54727

J 2, 13 4. St., einfach möbl. Zim. m. Kost zu verm. 55132

L 12, 16 **Bismarckstr.,** 2 möbl. Zim. auch einzel zu vermiethen. 54974

L 14, 3 eine Treppe 1 fein möblirtes Zimmer pro 1. Juli zu vermiethen. 55767

L 14, 20 1 Tr., 2 gr. schön möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafz.) p. sof. o. sp. z. v.

L 15, 12 3 Tr. links, ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen. *55776

M 2, 12 a. 2 Tr. möbl. Z. ev. mit Pension zu verm. 55607

M 4, 10 2 möbl. Zim., eines m. 2 Bett. z. v.

N 6, 6½ gut möbl. Zim. m. Pension z. v.

O 6, 3|4 2. St., ein fein möblirtes Zimmer mit Balkon an einen oder zwei Herren zu vermiethen. *54212

P 1, 7a 2 Stiegen, 1 groß. fein möbl. Zim. an besseren Herren zu vermiethen. 55006

P 2, 4|5 ein gut möbl. Zim. sofort zu verm. Näh. Wirthschaft das. 54779

P 2, 6 eine Treppe, ein gut möbl. Zim. an einen besseren Herrn per 1. Juli oder später zu vermiethen. 55640

P 6, 12/13, 4 St. links, fein möbl. Zim. sof. zu verm. 54509

Q 1, 1 hübsch möbl. Zim. 3. Etage l. z. v.

Q 2, 14 3. St., gut möbl. Zim. auf 1. Juli zu vermiethen. 55671

Q 2, 22 4. St., schön möbl. Zim. an 1 bess. Hrn. od. Fräul. sof. zu verm. 54718

Q 4, 20 1 Tr., schön möbl. Zimmer sofort zu verm. Näh. im Laden. 55166

Q 5, 15 3 Tr., ein gut möbl. Zimmer **sofort zu verm.** 55329

Q 7, 27 2 Zimmer-Kollegen werden gesucht. 54664

R 3, 12 fein möbl. Zimmer sof. zu verm.

R 4, 8 3. Stock, 1 schönes einfach möblirt. Zimmer an 1 Herrn sofort zu vermiethen. 52219

R 4, 14 ein großes schön möbl. Zimmer per sof. zu verm. Näh. 3. St. 54996

R 6, 15 4. St., 1 sehr schön möbl. Eck-Zim. an 1 oder 2 bess. Herren zu v. 54874

S 1, 14 1 Tr., gut möbl. Z. sof. zu v. 55168

T 3, 21 4. St., 1 möbl. Z. m. 2 Bett. z. v.

T 6, 39 2. St. links, schön möbl. Balkonzim. sof. preisw. zu verm. 55335

U 1, 9, 3 Treppen, ein großes schön möbl. Zimmer mit 2 Betten an zwei Fräulein oder Herren sofort oder später zu vermiethen. 54747

U 3, 23 hübsch möbl. Zim. m. Pens. zu v. 54695

U 4, 17 Ringstr., 2. St., gut möbl. Z. zu vm.

U 5, 5 1 Treppe hoch, hübsch möblirtes Zimmer zu vermiethen. 55581

U 5, 11 2. St., gut möbl. Zim. z. v. 55155

U 6, 19, **Friedrichsring,** 1. Stock, 1 besseres, möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort oder auf 1. Juli zu vermiethen. *55507

Dalbergstraße 8, 2. Stock, ein möbl. Zim. zu vm. 51682

Lindenhof, Meerfeldstr. 51/53 3. St., möbl. Zim. zu v. 54755

Luisenring 50, 2. St., schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 54775

5. Querstraße. Elegant möbl. Zimmer im 2. Stock mit Frühstück sofort zu vermiethen. Offerten unt. A. 30 postlagernd Mannheim. 55664

Traitteurstr. 55, möbl. Zim. per 1. Juli zu verm. 55421

2 gut möbl. Wohn- u. Schlafz. (Eckz.), sch. hell, vorz. a. Arbeitsz. z. v. Näh. E 3, 14, 4. St. 54797

Schön möbl. Zimmer per 1. Juli zu vermiethen. 54583 **N 3, 5.**

2 eleg. möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafzim.) mit Balkon p. 15. Juni ev. spät. sehr preisw. z. v. Näh. in der Exped. 54792

Schön **möbl. Zimmer** an einen bess. Herrn sof. zu verm. Näh. H 7, 13, 3. St. 54576

Ein freundlich möbl. Zimmer mit sep. Eingang an besseren Herrn per 1. Juli zu verm. Näh. S 3, 5a, 4. Stock. 55429

Möbl. Part.-Zim. an anständ. jungen Mann zu v. 55631 Näh. **Friedrichsr., T 6, 23.**

Ein gut möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. 55064 Näheres **F 4, 2,** 1 Treppe.

Schlafstellen

F 4, 12½, Hinterh. 2 Tr. lks., ein Schlafstelle zu verm. 55463

H 8, 33 Hinterh. part. gt. Schlafstelle zu vermiethen. 55870

H 9, 34 4. St. 2 schöne Schlafst. zu v. 54571

K 3, 20, 3. Stock, eine gute Schlafstelle zu verm. 54787

K 4, 5 3. St., Schlafstelle zu vermiethen. 55103

P 6, 14 part., 1 Schlafstelle zu verm. 55985

Hafenstraße 66, 4. St. eine gute Schlafstelle sof. z. v.

Kost und Logis

D 7, 19, part., erhalt. isr. Herren od. Damen gut. **Mittags- u. Abendtisch** bei einer bess. Familie.

F 4, 21, 4. St., anst. jg. Leute in Kost u. Logis ges. *55408

H 3, 7 2 Trep., gute **Pension** für isr. junge Leute. Auch **Mittag- und Abendtisch.** 55373

H 6, 1, 2. St., 2 ordtl. Arbeiter erhalten Kost u. Logis.

N 4, 24 **1 Treppe, guten bürgerlich. Mittags- und Abendtisch.** 55064

Q 7, 28, 2 Tr. r., guter Mittags- u. Abendtisch für bess. Herren.

Rupprechtstraße 6, part., rechts, können einige Herrn an gutem **Mittags- und Abendtisch** Theil nehmen. 52565

Zwei anständ. isr. Mädchen in Logis gesucht, p. 1. Juli 54692 **Q 4, 12, part.**

Guter bürgerl. **Mittags- und Abendtisch** können noch einige Herren theilnehmen in und außer dem Hause. 54446 **Graliser, Q 3, 13.**

Mittagstisch kann man fortwährend bekommen bei Frau **Egger** Wittwe, B 2, 4, parterre. 54971

Einige Herren können noch an gutem 54999 **Privat-Mittag- und Abendtisch** theilnehmen. **D 7, 20,** 3. St.

Israel. junge Leute erhalten **Pension** 55148 [illegible]

MARCHIVUM

54323

Central-Drogerie

M. Kropp Nachf.,

Inhaber Georg Springmann.

Kunststrasse, N 2, 7.

Neu eingerichtete und vergrößerte Geschäftsräume empfiehlt **Haarfarbe,** echt und schnell blond, braun u. schwarz färbend, ferner **prima Schwämme, Seifen, Parfümerien,** sowie **Zahn- und Haarbürsten** in anerkannt bester Qualität. 48923

Spezialität: **Preismedaillen-Seife 3 Stück 50 Pfg., Probestück 20 Pfg.**

Artikel zur Krankenpflege

Hart- und Weich-Gummi-Waaren.

Naphtalin, Champhor, Käferpulver in bekannter Güte u. Wirkung.

Telephon 1270.

Das schönste Vergnugen

ist die Amateur-Photographie!

Schüler-Apparate, Kodaks, Hand- und Stativ-Apparate neuester Konstruktionen in allen Größen und Preisen.

Billigster Apparat à 3 M., kein Spielzeug, jeder kann damit ohne Vorkenntnisse vorzügliche Bilder herstellen. Meine allerseits beliebten Konkurrenz-Platten, Konkurrenz-Papiere und Konkurrenz-Entwickler bringe als Spezialmarken eigener Firma in empfehlende Erinnerung. Auch mache ich ganz besonders darauf aufmerksam, daß die benöthigten Chemikalien fachmännisch hergestellt in meiner Drogerie zu haben sind. Anleitung und Benützung der Dunkelräume kostenfrei.

M. Kropp Nachf., Inhaber Georg Springmann, akadem. geprüfter Fachmann.

Central-Drogerie, Spezial-Haus für Photographie-Bedarf, Kunststr., N 2, 7.

Große Vorhänge

werden zum Waschen u. Bügeln bei sorgfältigster Behandlung angenommen und prompt und billigst besorgt. 340..

Herrenwäsche wird gleichfalls zum Waschen und Bügeln übernommen.

Q 5, 19.

Damen- und Kinderhüte

werden schön garnirt, unter Zusicherung promptester Bedienung und billigster Berechnung

55555 Q 5, 19 part.

Für Herren, Damen u. Knaben

In allen Ledersorten und Bodenformen zu haben

Alleinverkauf: 52320

B. Traub, E 3, 7.

Für Hochsommer

empfehlen in grosser Auswahl

Cattune, Zephirs, Batiste, Piqués, Satins, Organdys, Plumeties, Côtes de Cheval

in allen Preislagen.

Ferner 45761

Wollmousseline, Alpaccas, Bareiges.

Hellmann & Heyd,

R 1, 1 am Marktplatz **R 1, 1.**

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6

erhalten **jeden Montag** und **Freitag von 5 bis 7 Uhr**

Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft

in Rechts- und andern Angelegenheiten von den

17595 **Frauen**

der Rechtsschutzstelle.

Baden Baden

kann man

billig zu Hause!

Praktische Bade-Einrichtungen nach besten bewährten Systemen liefert als Spezialität

Albert H. Schatz

Installation

Teleph. 1281 L 2, 9

Vorzügliche Referenzen.

Wer das „Neueste" aus Dresden

Sachsen und aller Welt wissen will, wer an einer raschen, prägnanten und volksthümlichen Schreibweise Gefallen findet, der abonnire bei seinem Briefträger, der nächsten Postanstalt oder Filiale auf die wöchentlich sieben Mal erscheinenden 55583

Dresdner „Neuesten Nachrichten."

Dieselben besitzen nicht nur die größte Verbreitung unter allen sächsischen Zeitungen — Abonnentenzahl amtlich beglaubigt über 75 000 —, sondern sie repräsentiren sich auch in Folge ihrer Reichhaltigkeit und ihres niederen Bezugspreises von **M. 1,50** pro Quartal, von der Post abgeholt, als die

billigste Tages-Zeitung Sachsens.

Aus dem Inhalt sei Folgendes hervorgehoben: Vollständige Ziehungsliste der Königl. Sächsischen Landeslotterie, tägliches Unterhaltungsblatt (zum Einbinden geeignet), wöchentlich eine Gratisfirmenbeilage **„Haus und Herd"**, Modeberichte, Räthsel, actuelle Illustrationen rc. Das wöchentliche achtseitige und reichillustrirte Witzblatt **„Dresdner Fliegende Blätter"** kostet 40 Pf. im Vierteljahr Abonnementszuschlag.

Wer mit seinen Inseraten

in die kaufkräftigen Kreise Dresdens und Sachsens erfolgreich eindringen will, wer sich mit seinen Annoncen an den breiten Mittelstand zu wenden wünscht, erreicht in den **„Neuesten Nachrichten"** mit seinen

Anzeigen durchschlagende Wirkung.

Cartonnagen-Fabrik

Rack & Schuck

Inh. **Carl Rack,**

Mannheim.

Mittelstrasse 12,

früher **E 1, 8.**

Telephon 2211.

Anfertigung von Cartonnagen und Musterkarten aller Art.

Spezialität:

Faltschachteln und Luxus-Cartonnagen.

51099

Blumen- und Kranz-Fabrik

von 50011

Carl Friedle

O 6, 3|4 Mannheim. O 6, 3|4

Sterbekleider und Kissen

Glasperlen-, Blech- und Blätterkränze.

Grosse Auswahl u. sehr billig.

Max Engelhardt

P 6, 19. Telephon 910.

Elektrotechnisches

Installationsgeschäft.

Specialität: 32861

Telephon. u. Haustelegraphen-Anlagen.

Von 1. Juli ab: in meinem Hause

Rheinhäuserstrasse 8.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Letzte Frühjahrssaison.

Mein für diese Saison noch mit allen Neuheiten versehenes Lager in: 49090

Frühjahrs- und Sommerkleiderstoffen

habe ich, um diese Saison vollständig damit zu räumen, im Preise nochmals bedeutend reduzirt.

Albert Ciolina, Mannheim, Kaufhaus.

Gelegenheitskauf!

Für nur Mark 125

verkaufen wir einen **kleinen Posten**

Ia. grüner Superbe-Halbrenner

und

Ia. dto. eleg. Tourenräder

O 6, 6. Laden. O 6, 6.

Superbe-Fahrrad-Werk Karl Kircher & Co.,

Mannheim. 58475

In jeder deutschen Familie sollte die Thierbörse, Berlin, gehalten werden,

denn die „Thierbörse", welche im 14. Jahrgang erscheint, ist unstreitig

das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessirt. Für 75 Pfg. (frei in die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr abonnirt man nur bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Thierbörse" und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs außer der „Thierbörse" (ca. 4 große Druckbogen):

1. (gratis) Den Landwirthschaftlichen Centralanzeiger; 2. (gratis) Die Internationale Pflanzenbörse; 3. (gratis) Die Kaninchenzeitung; 4. (gratis) Das Illustrirte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w. u. s. w.); 5. (gratis) Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft; 6. (gratis) Unsere Hunde (nur Text); 7. (gratis) Unser gefiedertes Volk (nur Text); 8. (gratis monatlich 2 Mal) einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten fachwissenschaftlichen Werkes. Es ist also kein Gebiet aus dem gesammten Naturleben, das in der „Thierbörse" mit ihren vielen Gratisbeilagen nicht vertreten wäre. Die „Thierbörse" ist Organ des Berliner Thierschutz-Vereins und bringt in jeder Nummer das Archiv für Thierschutzbestrebungen.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer rc. ist die „Thierbörse" **unentbehrlich.** Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse" an und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: Ich bestelle die „Thierbörse" mit Nachlieferung. **Man abonnirt nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.** 47891

Alpacca-Silber.

Die Alpaccasilber-Löffel und Gabeln der

Berndorfer Metallwaarenfabrik

haben gegen andere gleichartige Erzeugnisse den bedeutenden Vortheil, daß nicht nur die in dem Preiscourante angemerkten und ausdrücklich garantirten Silbermengen erheblich größer sind als jene der Concurrenzfabrikate, sondern auch, daß sie auf der Rückseite an jenen Stellen, an welchen sich nach längerem Gebrauche das Silber zuerst abnützen würde, mit einer **dreifach stärkeren Silberdecke** versehen werden, was deren Dauerhaftigkeit außerordentlich erhöht. **Die Berndorfer Metallwaarenfabrik verwendet als Unterlage seit nahezu 50 Jahren ihr eigenes hartes durchaus weißes, in jeder Beziehung unübertroffenes Alpacca-Metall — die feinste Nickellegirung.** Der immer mehr zunehmende Verbrauch dieser Fabrikate in allen Welttheilen, sowohl in Haushaltungen, Hotels und Restaurationen als auch in Clublokalen, Offiziers-Casinos, auf Dampfschiffen rc. beweist, welchen allgemeine Anerkennung dieselben finden.

Verkaufsstelle für Mannheim

Louis Franz, O 2, 2

Rand gesetzlich geschützt. 26567

Frachtbriefe

stets vorräthig.

Dr. H. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.

Wer sich über die Vorkommnisse im untern Breisgau und am Kaiserstuhl schnell unterrichten will, wer sich speziell für den Stand des Weinbaues in Oberbaden interessirt, lese den

Hochberger Bote 34. Jahrg.

Erscheinungsort: **Emmendingen i. Br.**

Preis vierteljährlich 1,60 Mk. — Postzeitungsliste 3416.

Anzeigen finden die beste Verbreitung und haben sichern Erfolg. — Beilagen für die ganze Auflage 12.— Mk.

Monatsblätter

des

Badischen Schwarzwald-Vereins.

Jährlich durch die Post bezogen 3.— Mk.

3. Jahrgang. 55594

— Auflage garantirt 8800 Exemplare. —

Vermögender, bestsituirter Leserkreis.

Anzeigen finden in ganz Baden und den angrenzenden Länderstrichen einen wirklich kaufkräftigen Leserkreis.

Petitzeile nur 30 Pfg. Beilagen für die ganze Auflage 45 M.

Druck- u. Verlagsaktiengesellschaft vorm. Dölter.

Emmendingen i. Br.